

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 115.

Mittwoch, 20. Mai 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei in's Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Streifenpatrone 43 mm breite Kopfsätze 18 Pfg. (Vollpreis 12 Pfg.). Zeitraumbänder und tabellarische Zug nach besonderem Tarif. Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 64. — Für die Redaktion verantwortlich: Artur Kühnel in Riesa.

Ueber das Vermögen der Materialwarenhändlerin Auguste Vertha Lorenz geb. Hessel in Ströbba a. Elbe wird heute am 20. Mai 1914 vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Lokalrichter Pleischmann in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 15. Juni 1914 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Belassung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den 17. Juni 1914, vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 1. Juli 1914, vormittags 10 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgedeckte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 15. Juni 1914 anzeigen.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

Der entlassene Gerglerpflözer in Fric Wöhls hinführende Leinpfad wird am Donnerstag, den 21. Mai 1914, eine Stunde vor der voraussichtlichen Landung des Parseeval-Luftschiffes bis zu dessen Wiederaufstieg vom östlichen Ausgange aus dem Stadtpark an bis zu der in der Nähe der Moritzer Fähre am Leinpfad stehenden großen Mäher für jeden Verkehr gesperrt.

Den Weisungen der absperrenden Mannschaften ist ohenhalten Folge zu leisten.

Zu widerstandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. ev. entsprechender Haft bestraft.

Der Rat der Stadt Riesa, am 20. Mai 1914.

Die diesjährigen Kirchennutzungen an den Gemeindefriedhöfen in Gröbba sollen Freitag, den 22. Mai 1914, vormittags 11 Uhr im Großhain Gasthof in Gröbba meistbietend versteigert werden. Pachtbedingungen werden im Versteigerungstermin bekannt gegeben.

Gröbba, am 18. Mai 1914.

Der Gemeindevorstand.

Gesperrt.

Der durch das Dorf Canitz führende Kommunikationweg wird vom 22. bis mit 28. Mai gesperrt.

Der Fahrverkehr wird über Bogra—Borna oder Weida—Borna verwiesen.

Canitz, den 20. Mai 1914.

Der Gemeinderat.

Kirchenverpachtung.

Die diesjährige Kirchennutzung der Gemeinde Wilsdorf soll Sonnabend, den 23. Mai 1914, nachmittags 7 Uhr im Schmiedischen Gasthofe versteigert werden. Pachtbedingungen werden zuvor bekannt gegeben.

Wilsdorf, am 19. Mai 1914.

Der Gemeindevorstand.

Die diesjährigen Kirchennutzungen an den Staatsfriedhöfen sollen, n. zwar die der Amtsstraßenmeisterei Wügeln, Dienstag, den 26. Mai, vorm. 1/12 Uhr im Schützenhaus in Wügeln; die der Amtsstraßenmeisterei Leisnig, Mittwoch, den 27. Mai, vorm. 9 Uhr im Gasthof zu Fischendorf und ein Teil am gleichen Tage im Gasthof zum Arenz bei Gartha nachmittags 4 Uhr; die der Amtsstraßenmeisterei Döbeln, Donnerstag, den 28. Mai, nachm. 3 Uhr im Gasthof zur Taube in Kleinbauschütz; die der Amtsstraßenmeisterei Döbeln, Freitag, den 29. Mai, nachm. 1/2 Uhr im Gasthof zum Schwan in Döbeln; die der Amtsstraßenmeisterei Döbeln, Sonnabend, den 30. Mai, nachm. 1 Uhr im Gasthof zu Ehdorf gegen sofortige Bezahlung u. unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden.

Döbeln, den 16. Mai 1914.

Königl. Straßen- und Wasser-Bauamt.

Himmelfahrt.

Himmelfahrt ist das schöne Fest, das so recht mitten in die reichste Zeit- und Feierzeit des Jahres fällt. Noch liegt Ökern nicht weit hinter uns und die blühenden Pfingsttage stehen uns noch bevor. So können wir die Freude recht aus dem Vollen schöpfen, wo wir über den fahleren Anfang hinweg und doch auch noch weit von ihrem Ende sind. Denn Ökern blühten nur erst die einzelnen frühen Bäume und Sträucher, jetzt aber ist's ein Blütenmeer ringsum, und bis Pfingsten wird sich immer noch eine neue Art an die andere anreihen, bis jede Pflanzengruppe ihren Viebeskränzig durchgehört hat.

Wer kann sie zählen, diese Scharen von Tausenden und Hunderttausenden, die gerade diesen Höhepunkt der Frühlingsfeier, den Himmelfahrtstag, so recht genießen wollen und hinausträumen aus ihren engen grauen Mauern in die sonnenvergoldete, himmelgeschmückte Welt. Da leuchten unter Blumen und Blättern und dem lachenden blauen Himmel auch die lachenden fröhlichen Menschenengesichter und die hellen weissen und farbigen Fest- und Feiertagskleider, und so flutet es hin und her durch die Auen und Wälder, alt und jung und hoch und niedrig. Denn der Himmelfahrtstag ist von je ein rechter Wundertag gewesen. Und wenn ein Geist von der Himmelshöhe nieder auf die Erde schauen könnte, der möchte von dem ganzen lustigen Schauspiel an Bilder des Paradieses erinnert werden.

Ja wirklich, wir Menschen spielen so ein bißchen Paradies an diesem Feste. Wir werfen die Sorgen und Mühen des Alltags einmal hinter uns und geben uns dem ganzen holden lieblichen Jugendleichtsin des Lenzes hin. Die frommen Kirchenglocken selbst klingen uns heute so heiter, als sollten sie nicht an Sündenschuld und Pflichtenlasten mahnen, sondern als wären auch sie nur abgestimmt auf den gleichen Dank- und Jubelton, den die Verhen droben in den lauen blauen Lüften schmetternd und jauchzend aufwärts senden.

Der Himmel auf Erden! das ist die allgemeine Lösung heute. Wir wollen einmal das, wonach wir uns heimlich alle Tage unter dem Joch der Arbeit sehnen, was uns die Phantasie immer wieder in lockenden goldenen Träumen vorgaukelt, in Wirklichkeit haben. Wozu leben wir sonst auch eigentlich, und auf was hoffen wir, wenn es nicht hin und wider einmal dieses Stück Himmel auf Erden gäbe?

Gewiß, die Hoffnungen des Menschen gehen schließlich über das Grab noch hinaus und gerade der Himmelfahrtstag will uns daran erinnern, daß wir den Himmel über der Erde suchen und uns zur Fahrt dahin rüsten sollen. Aber könnten wir nach einem Ziel streuen, vor dem wir überhaupt keine Kunde hätten? Und könnten

wir uns nach einem Himmel sehnen, von dessen Ferlichkeit es in uns noch nicht die geringste Vorahnung gäbe? Freilich kann auch das sonnigste Himmelfahrtstfest die Erde noch nicht wirklich und noch nicht für alle und noch nicht für immer in ein Paradies verwandeln. Es gibt Kräfte, die auch heute klagen und sorgen, die auch heute nicht stillschweigen. Und gänzlich kann im fröhlichsten Wanderer und in der düstigen, lenzpropheten Natur das Bewußtsein nicht untergehen, daß alles Irdische schließlich doch Stückwerk bleiben und der unerbittlichen Vergänglichkeits seinen Tribut zahlen muß.

Aber deshalb sind die Augenblicke der selbstrückenden Erhebung doch nicht unnützlich. Sie bleiben eine frohe Botschaft von höheren Möglichkeiten; sie bleiben ein Sinnbild des ewigen Himmels, von dem die fromme Seele träumt; sie bleiben die seltsame Luette, aus der unser Herz immer neues Verlangen, immer neue Hoffnung, immer neuen Glauben trinkt.

Der Flieger, der hoch über uns in Aether und Sonnenschein schwebt, ist auch noch nicht von aller irdischen Schwere gelöst. Auch er kostet seinen Triumph nur für Augenblicke, zwischen denen er doppelt und dreifach Weisheit und Körperkraft ansammeln muß, um Herr der selten Gefahren zu bleiben, die ihn drohen. Und doch fählen wir diesen Triumph stolz mit ihm und vergessen darüber die Gefahr und sind mutig im Glauben an eine Zukunft, in der die Gefahren schwinden und der Triumph dauern werde.

So ist uns alles Zeitliche ein Vorzeichen auf Ewiges. Und auch den tiefsten Sinn des heutigen Festes werden wir darin finden: der Himmel auf Erden, den wir bruchstückweise und für Augenblicke erleben, wird uns gewährt dafür, daß Coleres und Schöneres in dieser Welt lebt; die Fähigkeit, sich nach Höherem zu sehnen, ist das erste Zeugnis einer höheren Verjüngung. So taucht hinter dem jubelnden Frühlingsfest die Idee eines ewigen Frühlings und eines ewigen Himmels auf. Daß wir nach ihm unterwegs sind, ist der Himmelfahrtsgedanke.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, den 20. Mai 1914.

Wie von uns schon kurz gemeldet, beschäftigte die Handelskammer Dresden in ihrer getrigen Sitzung auch der Ausbau der Kanalanlagen in Riesa. An Hand eines Lageplanes zeigte Kammermitglied Kaufmann Braune (Riesa), daß der Güterverkehr des Umschlagplatzes Riesa, wasserwärts ausgehend, erfreulicherweise gestiegen sei und sich in den letzten 10 Jahren etwa vervierfacht habe. Mit der Verkehrs-entwicklung hätten jedoch die Kanalanlagen nicht gleichen Schritt gehalten, seien vielmehr gänzlich unzureichend geworden. — In der sich anschließenden Ansprache bestrickte u. a. Kammermitglied Direktor Petters (Dresden) den Antrag des

Referenten, nach dem das Finanzministerium von der Kammer ersucht wird, dafür zu sorgen, daß mit möglichster Beschleunigung durch Ausbau der unterhalb der Riesauer Elbbrücke befindlichen Bösung zur Raimauer weitere, mindestens fünf neue Schiffslegestellen geschaffen werden. — Wie im Eisenbahnverkehr — so fühete Direktor Petters aus — seien auch in der Binnenschiffahrt die Ansprüche auf Beförderung der Transportfristen immer mehr gestiegen; besonders im Anfuhrverkehr, wo der planmäßige Jahrdienst der Seeschiffe die Ankunftsgefahr innerhalb bestimmter Zeiträume erfordere. Diesen Ansprüchen sei Riesa nicht mehr gewachsen, und man müsse sich wundern, daß der ausgedehnte Verkehr trotz seiner Vervierfachung, und ohne daß seit Jahrzehnten nennenswerte Erweiterungen geschehen seien, überhaupt noch bewältigt werden könne. Die Frage der Hochwasserfahrgefahr, die auch bei anderen Plätzen bestehe, könne als triftiger Grund für das Unterbleiben des Ausbaues nicht ins Gewicht fallen. Die Beseitigung des jetzigen Zustandes sei übrigens aus Selbsthaltunggründen in Ansehung des Wettbewerbes mit verschiedenen preussischen Umschlagplätzen geboten. — Der Antrag des Referenten wurde einstimmig angenommen.

Dem 3. Feldartillerie-Regiment Nr. 32 sind aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens folgende Ehrenleistungen überwiesen worden: 1. 2570 M. 20 Pf. von ehemaligen Offizieren des Regiments zur Unterstützung bedürftiger aktiver Hauptleute, Oberleutnants und Leutnants des Regiments; 2. jährlich 500 M. von den städtischen Kollegien in Riesa zur Unterstützung bedürftiger Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments; 3. 4500 M. von ehemaligen Einjährig-Freiwilligen des Regiments für Angehörige des Regiments, dessen Unteroffiziere, sowie deren Witwen und Waisen; 4. 500 M. von Herrn Kommerzienrat M. Schönherr in Riesa zur Unterstützung bedürftiger Unteroffiziere des Regiments; 5. 100 M. von den Militärvereinen zu Riesa, Poppitz-Mergendorf und Pausitz zur Verwendung für das Unteroffizierkorps des Regiments. Mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs darf die nach der Verfügung vom 27. März 1914 von Offizieren des Deutschen Bundesstandes des Regiments errichtete Jubiläumstiftung, deren Kapital auf 10622 M. 45 Pf. angewachsen ist, „König-Friedrich-August-Stiftung“ genannt werden.

Die Fahrt des „Parseeval“-Luftschiffes von Dresden nach Riesa findet bei günstigem Wetter bestimmt morgen (Himmelfahrt) statt. Alles Nähere kann aus dem Inserat in vorliegender Nummer ersehen werden.

Bekanntlich war hier vor mehreren Wochen eine Frauensperson in Begleitung zweier Kinder aufgetreten, die durch Schwindel einen mehrere Familien geschädigt hat. Die Betrügerin ist jetzt in der Arbeiterbesetzung W. in Hainsberg bei Dresden ermittelt worden. Sie hat auch in anderen Orten ähnliche Schwindelakte verübt.

Die 16. ordentliche Hauptversammlung der sächsischen Hausbesitzervereine, die vom 13. bis

18. Juni in Gera abgehalten wird, ist diesmal von besonderer Bedeutung, da wichtige Beratungen und weitreichende Beschlüsse herbeizuführen. Die Verhandlungen finden am 18. Juni im Hotel „Zum weißen Schwan“, das Begründungsjahr am selben Tage im Hotel „Zum schwarzen Adler“ statt, während die Hauptversammlung am Sonntag, den 14. Juni im „Kornhaus“ abgehalten werden wird. Beschlüsse nach dem im „Kornhaus“ für einen Tag, Nachmittag sowie Dampferfahrten nach Rastau schließen sich den ersten Beratungen an.

Die Hauptversammlung, die der Landwirtschaftliche Kreisverein Dresden am 18. Mai auf der „Goldenen Höhe“ abhielt, hatte eine sehr zahlreiche Beteiligung von beinahe 500 Landwirten. Unter den Ehrenmitgliedern waren vertreten Herr Kreispräsident Dr. Krug von Nidda, Herr Amtshauptmann G. Regler, Herr Dr. Uhlmann, Herr Landeslehrer Dr. Schöne sowie Herr Dr. Grundmann, Herr Generalstaatsanwalt Dr. Schöne sowie Herr Dr. v. Landwehr, Herr Dr. Schöne, Direktoren landwirtschaftlicher Schulen und andere. Der Vorsitzende, Herr Dr. Oekonomierat Andre, behandelte in seiner Begrüßungsrede einige aktuelle Fragen der Landwirtschaft, besonders die Bedeutung der Jugendpflege für die praktische Landwirtschaft. Er legte den Landwirten sehr warm ans Herz, alle Bestrebungen auf diesem Gebiete zu unterstützen und schloß mit einem Hoch auf Sr. Majestät den König, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Aus dem Geschäftsbericht, den der Kreisvorsitzende darzulegen hatte, geht hervor, daß der Kreisverein jetzt 223 Vereine in sich schließt, denen 18446 Mitglieder angehören. Der Landwirtschaftliche Kreisverein kann auch in diesem Berichtsjahr wieder auf ein Jahr vielseitiger und intensiver Tätigkeit zurückblicken. Namentlich auf dem Gebiete der Tierzucht ist von ihm die Organisation immermehr ausgebaut und vertieft worden, aber auch auf dem Gebiete des Feld-, Wald- und Wiesensbaus sind weitreichende Maßnahmen im Interesse der Landwirtschaft getroffen, und die Zahl der Genossenschaften ist von allen Kreisvereinen im Dresdner die größte. Als Hauptpunkt der Hauptversammlung war ein Vortrag von Herrn Professor Dr. Lehmann aus Göttingen über: „Schweinemast und Zucht nach neueren Versuchen“ anzuhören. Gerade jetzt, wo der Landwirt in die Lage versetzt wird, die verschiedensten Kraftfuttermittel in seiner Wirtschaft zu verwenden und wo die zweckmäßigste Verwendung der Kartoffeln Gegenstand häufiger Erörterungen war und andererseits in Anbetracht der sehr wichtigen Frage nach der Steigerung der Fleischproduktion war dieses Thema ein sehr zeitgemäßes und wurde von den Landwirten mit großem Interesse aufgenommen. Im Anschluß an die Hauptversammlung vereinigten sich eine Anzahl Teilnehmer zu einem gemeinsamen Mittagsspeise und nahmen dann eine Besichtigung der ausgedehnten Schweinezucht und gut bestandenen Saatgutfelder des Herrn G. R. Schöne mit der Winkler-Rippin vor; verschiedene andere Teilnehmer nahmen Gelegenheitsbesuche in in der Nähe gelegenen bestbekanntesten Obstplantagen des Herrn Rittergutbesitzer Miesch zu besichtigen. Ein Teil auch stattete der Genossenschaftswende Wandschützendorf einen Besuch ab.

Postsendungen für Fremde in Kurorten and Sommerfrischen erleiden leicht Verzögerungen, wenn die genaue Wohnungsangabe in der Adressenliste fehlt und die Polizei wegen nicht rechtzeitiger Anmeldung keine Auskunft geben kann. Es liegt deshalb im Interesse der Fremden selbst, daß sie sofort nach der Ankunft ihre Wohnung der Postanstalt des Kurortes mitteilen. Zur weiteren Erleichterung und Beschleunigung des Postverkehrs empfiehlt sich eine gleiche Mitteilung auch an die Postanstalt am Heimatorte, damit die Wohnung auf den von dort nachzufindenden Postfach verwiesen werden kann.

Verwendung von Paketen während der Pfingstzeit. Die Verwendung mehrerer Pakete mit einer Postpalettdressen ist für die Zeit vom 25. bis einschließlich 30. Mai weder im inneren deutschen Verkehr, noch im Verkehr mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — gestattet. Nach Argentinien können auch in dieser Zeit mehrere, jedoch höchstens drei Pakete mit einer Postpalettdressen versandt werden.

Der Holzvorrat des stehenden Holzes in den schiffischen Staatsforstrevieren wurde im Jahre 1912 auf 82003100 Festmeter geschätzt. In der Zeit von 1898 bis 1913 sind 15606351 Festmeter geschlagen. In den Jahren 1901—1908 hat Wind- und Schneeebruch in den Forsten großen Schaden angerichtet.

Kriegsminister Generaloberst Frhr. v. Hausen wird, wie die „Dresdner Nachr.“ aus zuverlässiger Quelle erfahren, morgen aus seinem Amte scheiden. Sein Nachfolger, Generalleutnant v. Carlowitz, übernimmt am Freitag die Leitung des Kriegsministeriums.

Sonntag, den 24. d. M., tritt der Sommerfahrplan der Säch.-Böhm. Dampfschiffahrtsgesellschaft in Kraft, der bis mit 23. August d. J. Gültigkeit hat. Die Schiffverbindungen sind wieder so gelegt worden, daß die Eisenbahnanschlüsse auf den Hauptstationen nach Möglichkeit erreicht werden können. Monats- und Saisonkarten sowie Anfahrkarten hieran für Familienmitglieder gelangen auch weiterhin zur Ausgabe und werden von den Eisenbahnern und Sommerfahrern, welche längeren Aufenthalt zum Zwecke der Erholung im Gebiete nehmen, insoweit ihrer Billigkeit gern benutzt. Auf die allgemein bekannte preiswerte und einwandfreie Verpflegung an Bord aller Dampfer sei wiederholt hingewiesen. Frachtpreise finden bei gewöhnlichen Gütern „Erzpreis-Eigentümern“. Während der großen Ferien, bezw. der Hauptferien verkehren zur Entlastung der Personendampfer besondere Frachtdampfer. Ueber alles Wissenswertes wird an den Geschäftsstellen der Gesellschaft gern und bereitwillig Auskunft erteilt. Außerdem gelangen Taschenfahrpläne, deren Inhalt in übersichtlicher Weise jedem schnell und bestens orientiert, zur unentgeltlichen Abgabe.

Dieses Frühjahr scheint in astronomischer Hinsicht besonders interessant zu werden. Es hat uns die Kometen Krüger und Delavan auf ihrer Rundreise im

Weltensraum wiedergebracht, die in Wäde zu sehen sein werden. Soeben sind nun noch zwei neue Entdeckungen gemacht worden, die diesem Frühjahr ein besonders wissenschaftliches Gepräge geben. Aus der Sternwarte in Wirtau in Aurland hat Herr Floerich im Sternbild des „Perseus“ einen hellen Kometen von der vierten Größenklasse aufgefunden, der gegenwärtig gegen 11 Uhr abends tief am nördlichen Himmel, unterhalb und westlich der „Kassiopea“ mit bloßem Auge sichtbar ist. Gerade dies macht ihn besonders interessant, da die in letzter Zeit entdeckten Kometen meist nur mit dem Fernrohr beobachtet werden konnten. Ferner ist auf der Sternwarte Bergedorf bei Hamburg als zweiter Komet ein Haarkometen 1914b beobachtet worden, der ebenfalls zu den Sternen der vierten Größenklasse zu zählen ist. Und schließlich sollen hier noch die neuen kleinen Planeten erwähnt werden, die soeben auf der Königsstuhl-Sternwarte bei Heidelberg mit Hilfe der photographischen Methode festgestellt worden sind. Diese sogenannten Planetoiden sind sehr lichtschwach. Sie liegen zwischen der 12. und 13. Größenklasse. Bis jetzt zählt man ungefähr 750 solcher Planetoiden, deren erster, die „Ceres“, am 1. Januar 1801 auf der Sternwarte von Palermo entdeckt wurde. Ihre Bahnen liegen gewöhnlich zwischen den Planeten Mars und Jupiter. Die größten von ihnen gehören in die achte Klasse, die kleinsten in die 13. Diese sind also die lichtschwächsten Sterne des Planetensystems. Die Oberfläche der „Ceres“ z. B. ist ungefähr so groß wie das westliche Europa, die der kleinsten dagegen höchstens 15 Kilometer im Durchmesser. Wunderbar ist nur, daß unsere optischen Instrumente eine derartige Vollkommenheit erreicht haben, daß man damit solch winzige Himmelskörperchen beobachten kann.

Dschap. Vorgestern nachts um 1 Uhr fand der Dachstuhl der Drogenhandlung von Müller auf der Lutherstraße in hellen Flammen und der Rauch machte sich weit in der Nachbarschaft bemerkbar. In der Kammer am nördlichen Giebel schloß das Dienstmädchen. Auf dessen Hilferufe eilte die Herrschaft herbei; aber da der ganze mittlere Teil des Dachraumes und auch die Treppe brannten, war es unmöglich, dem Mädchen Hilfe zu bringen. Inzwischen war die Freiwillige Bürgerfeuerwehr und die Feuerreserve angerufen und griff das Feuer sowohl von der Lutherstraße, als auch vom Hofe des Hotels zum „Weißen Hof“ mit je zwei Schlauchleitungen an. Gewaltige Wassermassen wurden in die loderbenden Flammen geschleudert, die in den auf dem Boden aufgestapelten Gegenständen — Läden, Einpackpapiere usw. — reichlich Nahrung fanden. Man war der Meinung, das Dienstmädchen sei verbrannt; das selbe hatte sich aber auf äußerst fähige Weise gerettet. Es war zu dem Fensterfenster hinausgekrochen, an der Dachrinne lang, auf das sehr steile Dach des benachbarten Metzgerhauses und hatte dort, an einem Mannfarbenschneiderei-Kleiderstuhl in schwindelnder Höhe, die wohl nur der Mut der Bergweisung gelingen ließ. Um 1/2 Uhr waren die Flammen gedämpft, jedoch die Schöllauer und die Kistenschneider brauchten. Sehr tatkräftige Hilfe leisteten auch Mannschaften des hiesigen Regiments unter Leitung von Herrn Rittmeister Stader. Die Ursache des Brandes läßt sich noch nicht feststellen. Dem Besizer erwächst natürlich großer Schaden nicht allein durch das Feuer, sondern auch durch die ins Feuer gespritzten Wassermassen, trotzdem das Wasser sofort nach Dämpfung der Flammen abgeleitet wurde.

Dahlen. Der Wehrbeitrag beträgt hier mit Rittergut 48000 Mark.

Döbeln. Se. Erzlehnz Staatsminister Graf Bismarck von Estland wird am Sonnabend, den 27. Juni, nach Döbeln kommen, um hier vormittags 10 Uhr an der Eröffnung der deutschen Jubiläumsschulfachausstellung teilzunehmen. Se. Erzlehnz ist Protektor dieser Ausstellung.

Dresden. Die Auspeerrung der 1500 Arbeiter in der Schuhfabrik Böhlen dauert unermüdet an. Die Direktion weigert sich, den Forderungen der Arbeiter zu entsprechen. Zu Ruheforderungen und Ausschreitungen ist es bisher noch nicht gekommen.

Dresden. Auf eine beachtenswerte Idee, auch den Arbeitern den Genuß einer Lustschiffahrt zu verschaffen, ist die Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Dresden gekommen. Um ihre Mitglieder mit den neuesten Erfindungen auf dem Gebiete der Lustschiffahrt bekannt zu machen, veranstaltet die Ortsgruppe Lichtbildvorträge über Entwicklung und Stand der Lustschiffahrt verbunden mit einer Exkursion nach der Lustschiffahrt in Raditz und der Besichtigung eines Lustschiffes und eines Aeroplans. Eine Anzahl Teilnehmer an den Veranstaltungen werden aber die Fahrt im leichten Lustschiff selbst erleben können. Es wird nämlich eine Anzahl von Fahrten ausgelassen, so daß etwa 30 Teilnehmer eine Fahrt im Lustschiff machen, bis mit dem relativ niedrigen Preis von 5 Mark zu bezahlen ist. Zu diesem Zwecke wird ein Lustschiff mehrere Male gefahren. Es haben schon mehrfach Arbeiter Lustfahrten mit dem jetzt in Dresden stationierten Parsonslustschiff unternommen. Die Teilnehmer entwerfen von diesen Lustfahrten geradezu begeisterte Schilderungen und es wäre wohl zu wünschen, wenn auch anderen minderbemittelten Kreisen auf diese oder eine andere Weise zu einer billigen Lustreise verhilfen würde.

Dresden. Der angebliche Doppelmörder Lüders, der kürzlich im Dresdner Festungsgefängnis dem Richter erklärte, im Grunewald gemeinsam mit einem Komplotz ein Mädchen ermordet und die Leiche vercharzt zu haben, wurde gestern nach Berlin gebracht, um an den Ort der von ihm behaupteten Tat geführt zu werden. Tatsächlich begann er im Grunewald an der fraglichen Stelle zu graben, aber mit negativem Erfolge. Schließlich legte er das Gefändnis ab, alle Angaben fälschlich gemacht zu haben in der Hoffnung, zur Abwechslung einmal aus dem Gefängnis herauszukommen. — Als der 18 Jahre

alte Sohn des Totenbettmeisters Barth in Müllers-El. Micheln nach vollendeter Schicht aus dem „Morgensternschicht“ heimkehrte, bemerkte er eine eSörung im Augenlichte. Als er am Morgen aufstand, war das Augenlicht gänzlich verschwunden.

Kadeburg. Bei dem hier veranstalteten Notenkreuztag betrug die Einnahmen 1027,92 M. und die Ausgaben 118,29 M., sodaß der ansehnliche Betrag von 909,63 M. verbleibt.

Niederlöhritz. Anlässlich des Notenkreuztages sind hier 2030 M. aufgebracht worden. Außerdem wurden 64 Mitglieder für den Landesverein Rotes Kreuz und 41 Mitglieder für den Albertverein gewonnen. Die in der Lokhalle ursprünglich sehr aussehensreiche Obsterte ist teilweise in Frage gestellt. Der Frost in der Nacht zum 3. Mai hat viele Erdbeerblüten vernichtet, die Birnen lassen sich fallen, die Äpfel stehen zu lange in der Blüte, sodaß die Spinnerraupe genügend Zeit findet, ihr Vernichtungswerk auszuführen, Aprikosen, Pfirsichen und Pflaumen dagegen versprechen eine gute Ernte. So verheißungsvoll der April für den Spargel war, so sehr hat der Mähe Mai diesem begehrten Gemüse geschadet. Wo sonst in den Plantagen 50 bis 80 Pfund täglich gestochen werden konnten, muß man sich heute mit 10 bis 15 Pfund begnügen, das ist rund der fünfte Teil einer Normalernte. Gärtner wie Obstzüchter sehnen warme Wetter herbei, damit sie, und besonders auch die Weinbauern, auf ihre Rechnung kommen.

Rittweida. Der Wehrbeitrag in Rittweida differiert sich auf 195 195 M. Zur Veranlagung kommt ein Gesamtvermögen von 40 770 900 M.

Freiberg. Der Soldat vom Infanterie-Regiment 182, der in Neuenhauß bei Sayda ein Mädchen mit den Seitengewehr schwer verletzten und dann entflohen ist in Zug (Böhmen) festgenommen worden.

Loschwitz. Der auf dem Schuttabladeplane verunglückte Ausseher Julius Gröschel aus Böhlaus ist an den Folgen der durch Ueberfahren mit seinem eigenen Gesährt erfolgten Verletzungen am Dienstag mittig im Carolahause verstorben.

Zwickau. Schwer verletzt wurde der bei der Firma Ford u. Co. hier angestellte Materialverwalter Friedrich auf der Dorfstraße in Weißbach bei Kirchberg neben seinem zerkrümmerten Rade aufgefunden. Man nimmt an, daß der von einem Ausfluge heimkehrende Fr. gegen einen Baum gefahren oder mit einem Automobil zusammengestoßen ist.

Delsitz i. S. Beim Abbruch einer Scheune in Tiefenborn stürzte der 36 Jahre alte unverheiratete Zimmermann Wunderlich von der Scheune herab und erlitt einen Schädelbruch, so daß er bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Dockwitz. Ein tödlich verlaufener Unglücksfall hat sich am Dienstag in einer hiesigen Strohgesehtablenerei zugetragen. Der dort beschäftigte Pader Karl Lehmann, 26 Jahre alt und verheiratet, stürzte zufolge eines Fehltrittes eine Holzstiege hinab und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung und einen Schädelbruch zu, die seinen Tod herbeiführten.

Ottendorf-Okrilla. In der Nacht zum Sonnabend versuchte ein unbekannter junger Mann unweit der Weiche als sogenannter blinder Passagier auf den nach Königsbrunn verkehrenden Personenzug zu springen. Hierbei stürzte der Unbekannte jedoch ab und zog sich einen Schädelbruch zu, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Wie die behördlichen Ermittlungen ergeben haben, handelt es sich um einen 25 Jahre alten Arbeiter aus Gollitz.

Chemnitz. Flüchtig geworden ist ein hiesiger Vertreter verschiedener amerikanischer und kanadischer Häuser. Am Montag, den 11. Mai, hinterließ er seinen Anstellung im Kontor eine Notiz, daß er auf einige Tage nach Berlin verreisen müsse. Als in den nächsten Tagen ein Akzept nach dem anderen präsentiert wurde, schöpften man Verdacht. Man ist jetzt zu der Ueberzeugung gekommen, daß K. nach Australien entwichen ist, um seinen Gläubigern aus dem Wege zu gehen. Ein Kommanditist, der sich mit Geld an dem Geschäft beteiligte, soll empfindlich geschädigt worden sein, ebenso soll eine ganze Anzahl Fabrikanten mit größeren Summen beteiligt sein.

Chemnitz. In vorgangener Nacht sind aus einem Uhrenwarengeschäft eine Menge Uhren, Uhrketten, Kolliers und andere Schmucksachen gestohlen worden. Die Täter haben die Schaufensterscheibe des Ladens eingeschlagen.

Zwickau. Die Antikindigung: Schmerzloses Zahnziehen ist unlauterer Wettbewerb. Vor dem hiesigen Landgericht hatte sich der 33 jährige Dentist Kurt Meyer in Aue im Erzgebirge wegen des genannten Vergehens zu verantworten, weil er an der Haustür des von ihm bewohnten Hauses ein Schild mit der Antikindigung: Kurt Meyer, Blumen- und Zahnarzt jeder Art, schmerzloses Zahnziehen, hatte andringen lassen. Der Vorsitzende des Reichsausschusses des Verbandes deutscher Zahnärzte stellte Strafantrag, und das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Vergehens gegen § 4 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb zu 20 Mark Geldstrafe oder vier Tagen Gefängnis. Die fragliche Antikindigung enthalte eine unwahre Angabe, indem es allgemein bekannt sei, daß es unmöglich ist, in jedem Falle Zähne schmerzlos zu ziehen; daß es vielmehr nur möglich ist, den Schmerz zu lindern.

Kreuzstadt i. S. In der vergangenen Nacht ist in der hiesigen Gegend abermals ein Großfeuer zum Ausbruch gekommen. Im benachbarten Rüdertsdorf entstand nachts gegen 12 Uhr, ohne Zweifel durch Brandstiftung, ein Feuer, dem sechs Gebäude und zwar drei Wohnhäuser und drei Scheunen zum Opfer fielen, die zum Teil weit voneinander entfernt lagen. Sie wurden jedoch alle durch Flugfeuer in Brand gesetzt, was umso leichter war, als die Scheunen noch zum Teil mit Stroh bedeckt waren. Fünf Feuerwehren waren an der Brandstätte tätig. Drei der Abgebrannten sind verstorben. Bei dem plötzlichen Ausbruch des Feuers konnten einige Personen nur das nackte Leben retten. Zahlreiche Landwirte

schastliche Maschinen und Futtermittel sind ein Raub der
Flammen geworden.

Grüna. Seit etwa 14 Tagen sind in 12 Kirchen der
hiesigen Gegend, darunter auch die Grünaer, Einbrüche
verübt worden.

Luga. Unser Roter-Kreuz-Tag zehnte eine Reim-
einnahme von reichlich 1100 Mark.

Frohburg. Hier verschied der Senior der sächsi-
schen Bienenvirten, Herr Kantor emer. Traugott Ludwig
Krancker, im 91. Lebensjahre. Der Entschlafene, der in
Inmterkreisen allgemein als „Bater Krancker“ bekannt
war, hat sich durch Wort und Schrift um die Bienen-
zucht große Verdienste erworben, und ist mit hohen
Auszeichnungen ausgezeichnet worden. Er nahm noch im
Vorjahre an der Jahresversammlung des Bienenwirti-
schaftlichen Hauptvereins im Königreich Sachsen und an
der 23 jährigen Jubelfeier des Leidniger Bienenvereins in
aller Tätigkeit teil.

A Dorf. Die endgültige Abrechnung über das Er-
gebnis des Roten-Kreuz-Tages hat 1402,86 M. Reim-
gewinn ergeben.

Frankenberg. Gestern vormittag in der zwölften
Stunde wurde der bejahrte schwerhörige Straßenkehrer
Moritz Graffelt von einem Personenautomobil angefahren
und umgerissen. Der Verunglückte wurde bewußlos in
seine Wohnung gebracht, wo er während der Mittags-
stunde verschied. Der Chauffeur trifft keine Schuld.
Graffelt hatte die Warnungssignale nicht beachtet, viel-
leicht gar nicht gehört, und ist schließlich direkt in
das Auto gefahren, das ihn trotz Vorsicht des Führers
noch streifte.

Fauen i. B. Ein dreister Diebstahl wurde in der
Nacht zum Sonntag in einem Gehst an der Hofstrasse
ausgeführt. Der durch das wütende Beissen seines Hundes
munter gewordene Wächter des dortigen Püngerbassins
kam gerade dazu, wie vier unbekannt Männer im Ver-
griffe waren, ihm seine Schafe und Ziegen aus dem
Stalle zu stehlen. Der Wächter versuchte die Einbrecher
durch mehrere Schrotschüsse; wahrhaftig hat auch der
eine oder andere der Spitzhunden dabei Verletzungen er-
litten. Erwischt sind die Diebe noch nicht. — Verschun-
den ist seit etwa 14 Tagen ein hiesiger Fleischermeister
namens Paul Fuchs mit seiner Familie unter Hinter-
lassung einer beträchtlichen Schuldenlast. Jetzt mußte über
das Vermögen des Fleischer das Konkursverfahren er-
öffnet werden. — Am Vormittag des 3. Mai haben sich
in der Wohnung des Heizers B. an der Parkstrasse zwei
Kinder desselben durch heißen Kaffee verbrüht. Es han-
delte sich um ein erst ein Jahr altes Mädchen und
eine eifährige Tochter. Das Jüngste davon hatte dabei
so schwere Brandwunden erlitten, daß es der ärztlichen
Kunst nicht gelang, das Mädchen am Leben zu erhalten.
Es ist vor einigen Tagen gestorben.

Scheufzig. Der Buchhalter Mühlhausen gab, an-
scheinend in einem Anfälle geistiger Störung, mehrere
Revolverschüsse auf seine Frau ab und tötete sich dann
selbst. Die Frau wurde schwer verletzt in ein Kranken-
haus gebracht, starb aber schon im Laufe des Nach-
mittags. Das Ehepaar hinterläßt 4 schulpflichtige Kinder.

Leipzig. Die „Leipziger Volkszeitung“ bringt
in ihrer gestrigen Abendnummer an leitender Stelle einen
Aufseher erregenden Artikel zur preussischen Wahlrechts-
frage. Nach der unzulässigen, ablehnenden Erklärung
der Regierung bezüglich einer Wahlreform — so wird in
dem Artikel ausgeführt — sei es eine Pflicht, ein sehr
offenes Wort darüber zu sagen. Das Blatt findet auf
„diese Provokation der Mehrheit des preussischen Volkes“
keine andere Antwort, als die Proklamierung des poli-
tischen Massenstreiks durch die preussischen Sozialdemo-
kraten und die Gewerkschaften. In Hamburg und in
Gera habe man bereits bei ähnlichen Anlässen Bei-
spiele bewundernswürdiger durchgeführter politischer Streiks
gegeben. Jetzt helfe kein Mundstücken mehr, es müsse
gegriffen werden. — Das genannte Blatt fragt dann:
„Was nun?“ und erklärt kategorisch, die preussische und
die deutsche Partei müsse sich nunmehr mit Mut und
Kraft zu dem politischen Massenstreik bekennen; es gibt
keinen anderen Weg. Dann erklärt das Blatt, daß jetzt
auch die preussischen Gewerkschaften mit gleicher Begeiste-
rung diese Idee aufgreifen würden; denn seit Jahrzehnten
habe es keine Zeit gegeben, wo die Gewerkschaften in
Preußen und weit darüber hinaus so von der Befeh-
gebung, von der Regierung, von der Polizei gemahregelt,
verfolgt und niedergedrückt worden seien, wie in den
letzten Monaten und Wochen.

Leipzig. Die Leipziger Kriminalpolizei hat einen
gejährlichen Einbrecher, den 25 Jahre alten Zimmer-
gesellen Körner aus Oberkörnitz, hier festgenommen. Ihm
konnte nachgewiesen werden, daß er am 14. April den
Einbruchdiebstahl in der Titmannstrasse zu Dresden
verübt hatte, wobei ihm Schmuckstücke, Coupons und
Bargeld in die Hände fielen, sowie mehrere Einbrüche
Ende April in Kiel und Anfang Mai in Hannover. In
seinem Reisegepäck fand man noch Schmuckstücke im
Wert von mehreren tausend Mark. — Das Schwurgericht
verurteilte den 38 Jahre alten, früher beim Tiefbauamt
der Stadt Leipzig angestellte gewesenen Vermessungs-
gehilfen Karl Heinrich Schöne wegen versuchten Tot-
schlags zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehr-
verlust. Schöne war am 20. Januar in die Wohnung
seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau eingebrungen
und hatte ihr zwei Revolverschüsse beigebracht, wodurch
die Frau am Ellbogen und Oberschenkel erheblich ver-
letzt wurde.

Wetterprognose
Der S. S. Landeswetterwarte für den 21. Mai.
Nördliche Winde, meist heiter, Temperatur wenig
geändert, vorwiegend trocken.

Der feierliche Schluß des Landtages.

X Dresden. Heute mittag 1 Uhr fand im Thron-
saal des Königl. Residenzschlosses der feierliche Schluß des
Landtages statt. Gemäß der Fugung des Oberstaats-
rats hatten sich hierzu eingefunden der Staatsminister,
die Herren des Königl. großen Dienstes, die Kammer-
herren, die Mitglieder des diplomatischen Korps, sowie die
Mitglieder beider Ständekammern. Der Königl. Hof
hatte Gala angelegt. Im Vorzimmer zur k. k. Gallerie
Galeries war eine Parade-Wache vom Garderegiment
aufgestellt. Im Thronsaal nahmen die Mitglieder der
Ständekammern sowie die k. k. Befehlshaber Aufstellung.
Um 1 Uhr erschien der König Friedrich August begleitet
von Kronprinzen Georg, dem Prinzen Friedrich Christian,
Prinz Heinrich und Johann Georg in feierlichem Zuge mit
großem Pomp im Thronsaal. Die Ehrenwache des
Garderegiments präsentierte. Der Präsident der
ersten Ständekammer Oberstaatsrat Graf Wittgen v.
Schädt brachte beim Erscheinen des Königs ein dreimaliges
Goch auf den König aus. Dieser befragte darauf den Thron.
Die Königl. Prinzen nahmen links, die Staatsminister
rechts vom Thron Aufstellung. Der Wirkende im Staats-
ministerium Kriegsminister Frhr. v. Hausen überreichte
darauf dem König die Thronrede.

Die Thronrede spricht zunächst die Benugung darüber
aus, daß durch die Verabschiedung des Staatshaushalts-
etats für 1914/15 wiederum bedeutende Mittel zur Erfüllung
der schließlich erwachsenen Staatsausgaben zur Verfügung
gestellt worden sind. Es ist zu hoffen, daß sie dem Lande
zum Segen gereichen und dazu beitragen werden, den auf
mangchen Teilen des Wirtschaftslebens noch lastenden Druck
zu erleichtern. Zur Erhaltung und zum Ausbau der mili-
tairischen Sammlungen sind ebenfalls Mittel bereitgestellt
worden. Der von der Regierung geplanten Verlegung der
Tierärztlichen Hochschule nach Leipzig und ihrem Anschluß
an die Universität ist die Zustimmung erteilt worden. Wenn
sie auch der Stadt Dresden einen erheblichen Verlust bringt,
so ist doch zu hoffen, daß es der Haupt- und Residenzstadt
mit ihren reichen Museen gelingen wird, diesen Verlust in
anderer Weise auszugleichen. Durch den bewilligten
Neubau des Krankenhauses von Jockau und einer Frauen-
klinik in Chemnitz wird den Bedürfnissen vermehrter staat-
licher Krankenpflege Rechnung getragen.

Die Thronrede erwähnt ferner die Erweiterung des
Leipziger Polizeigebietes für die Justizverwaltung.
Umfangreiche, zum Teil baukünstlerisch bedeutsame Auf-
gaben sind gestellt worden insbesondere durch die Pla-
nung für die Galerie moderner Gemälde, für die Deutsche
Bücherei und die Tierärztliche Hochschule in Leipzig.
Bebauerlichweise hat das zur Kräftigung des kirchlichen
Gemeindelebens erforderliche Pfarrbesoldungsgesetz nicht
verabschiedet werden können. Zur Entwicklung des Volks-
schulwesens dienen die erhöhten Einstellungen zu außer-
ordentlichen Beihilfen an bedürftige Schulgemeinden.
Der unter anerkannter finanzieller Beteiligung der
Stadt Dresden beschlossene Neubau einer Galerie für
moderne Gemälde wird nunmehr in absehbarer Zeit ein-
führbar gewordenen Bedürfnis befriedigen, ebenso die be-
vorstehende Erweiterung der Skulpturensammlung und
des Naturwissenschaftlichen Museums. Das Ausschreiben
der Städte Jittau, Freiberg, Reichen und Baupen aus
den Bezirksverbänden ist gewährleistet. Durch das ver-
abschiedete Knappschaftsgesetz wird die Lage der er-
krankten Bergarbeiter verbessert. Das Gesetz über die
Landeskulturkassenbank wird die Aufgaben dieser Anstalt
wesentlich ausdehnen. Weiter hat die Beratung des Eifen-
bahngesetzes nicht zu Ende geführt werden können. Die
Regierung wird daher dem nächsten Landtage erneut eine
Vorlage hierüber zugehen lassen. Die Thronrede schließt
mit den Worten: Mit dem Abschlusse der jetzigen Tagung
endet eine Legislaturperiode, die ebenso wie die frü-
heren durch den Erlaß einer großen Zahl von wichtigen Ge-
setzen gekennzeichnet ist. Haben sich diese Akte unserer
Gesetzgebung für die wirtschaftliche, soziale und kulturelle
Entwicklung des Landes bisher schon als förderlich er-
wiesen, so steht zu hoffen, daß sie dazu beitragen
werden, dem gesunden Fortwärtstreben des Volkes die
Wege zu ebnen. Ihnen für Ihre Mitwirkung und Ihre
Arbeit meinen königlichen Dank auszusprechen, ist mir
heute Bedürfnis. Mit dem Wunsch, daß Gottes Segen
auch weiterhin auf unserem teuren Sachsenlande ruhen
möge, sage ich Ihnen herzlich Lebwohl!

Im Anschlusse an die Thronrede trat der vortragende
Mit im Gesamtministerium, Wirkl. Geh. Rat Dr. Schröder,
den Landtagsabgeordneten vor. Hierauf erklärte der vortragende
Staatsminister auf allerhöchsten Befehl den 35. ordentlichen
Landtag für geschlossen. Der König erhob sich und verließ
mit Befolge den Thronsaal. Der Präsident der Zweiten
Kammer brachte ein dreimaliges Goch auf den König aus.
Um 6 Uhr nachmittags fand die übliche Landtagstafel im
Residenzschloss statt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 20. Mai 1914.

X Kassel. (Preis-Heinrich-Flug.) Von Frankfurt
kommend haben von 5 Uhr 20 Min. ab Kassel erreicht die
Flieger Hantsmann, Joly, Kaffner, Lademig, Deaulen,
Bonde, v. Wittlar, Meyer, Schlemmer, Wentzler, Krumholz
und Beachen. Alle Flieger bis auf Oberleutnant Kaffner,
der um 6 Uhr 11 Min. auf dem Forst landete, überflogen
die Kontrollstation. Außerdem überflog ein unbekanntes
Flugzeug die Station; wahrscheinlich handelt es sich um
Slesioater. Lieutenant Weutscher kehrte zurück und landete
um 6 Uhr 22 Min. auf dem Forst. — Der Flieger Hants-
mann, Joly, Bonde, Schlemmer und Lademig sind bald
nach 7 Uhr in Braunschweig gelandet. Das Flugzeug
Schlemmers wurde bei der Landung an der unteren Trag-
decke beschädigt. Viele andere Flieger passierten die Kon-
trolle ohne Aufenthalt. Derzog Ernst August wollte schon
seit den frühen Morgenstunden auf dem Flugplatz.

X Braunschweig. Den Flug nach Hamburg haben
fortgesetzt die Flieger Bonde, Joly und Lademig. Haupt-
mann war dem Lande gegen einen Drachenzug gefolgt
und hat den Propeller schwer beschädigt. Er konnte den
Flug aber nach Auswechslung der Schrauben gleichfalls
fortsetzen.

X Paris. Der Senator und ehemalige Minister-
präsident Combes erklärte einem Mitarbeiter des Radikal.
Er glaube, daß die Mehrheit der Wahlen in der neuen
Kammer 350 bis 360 Abgeordnete umfassen werde. Er
rechne dabei auf die Beifügung seiner radikalen Freunde und
auch auf die der Sozialisten, die hoffentlich begreifen würden,
daß der Fortschritt der Republik und die Verwirklichung
der Reformen sehr wichtig seien. „In erster Linie handelt
es sich um die Durchführung der Einkommensteuer mit einer
Kontrolle der Einkommensklärung; ferner möchte die republi-
kanische Partei gleich zu Beginn der Parlaments-tagung
betonen, daß sie den letzten Willen habe zur Formel „das
Volk in Waffen“ zurückzukehren. Selbstverständlich handelt
es sich nicht darum, von heute auf morgen das Zweijahres-
gesetz wieder herzustellen, aber man müsse unambigu die
Rückkehr zu diesen Gesetzen versprechen und es mit den auf
dem Kongress von Bour besteuerten geeigneten Mitteln
vorbereiten. Um diese republikanische Armee vorzubereiten,
bedürfte man auch republikanischer Generale.“

X Mexiko, City. Die Lage wird hier für sehr ernst
angesehen. Man fürchtet, daß es in einigen Tagen zum
Aufstand kommen wird. Die Telegraphenleitung St. Louis-
Bolton ist durchschnitten. Man glaubt, daß die Konsti-
tutionalistischen Guatajara angreifen werden.

X Durazzo. Die Aufstandsbewegung, die gestern
mit dem Anmarsch der Rebellen gegen Durazzo einen ge-
fährlichen Höhepunkt erreichte, bestimmte Effad Pascha,
seine Leibwache auf 80 Mann zu verstärken. Dieser Um-
stand, sowie das gegen ihn vorliegende Beweismaterial, daß
an seiner Mithuld an den letzten Ereignissen keinen Zweifel
mehr ließ, bestimmte den Fürsten, Effad Pascha aufzufordern,
seine verstärkte Wache zu entsernen und deren Waffen aus-
zuliefern. Anfangs sagte sich Effad Pascha diesem Befehle.
Als jedoch die abgelieferten Waffen fortgeschafft werden
sollten, befohl Effad plötzlich seinen Leuten, sich der Waffen
wieder zu bemächtigen und sich zur Verteidigung vorzu-
bereiten. Es begann ein Feuergefecht zwischen den Leuten
Effad Paschas und denjenigen des Fürsten, wobei ein Mann
getötet und mehrere verwundet wurden. Als Beschuße das
Haus Effad Paschas beschossen, nahm dieser die ihm ge-
stellten Bedingungen an und befohl seinen Leuten, die
Waffen niederzulegen. Er ergab sich und wurde darauf
von einer österreichisch-italienischen Marinepatrouille in den
Palast geführt. Bei der Ankunft Effad Paschas im Palast
erschossen aus der Menge Rufe „Nieder mit Effad“. Später
durchzogen bewaffnete Nationalisten jenes die Straßen.
Allnählich trat Beruhigung ein.

X Durazzo. Der gestrige Nachmittag und Abend
sind ohne Zwischenfall verlaufen. Die Nationalisten durch-
streifen den ganzen Abend die Straßen der Stadt. Die
von den holländischen Offizieren getroffenen militärischen
Maßnahmen werden unverändert aufrecht erhalten. Es
verlautet, daß die Leute Effad Paschas die nationalstisch
gefinnten Majore Bey und Nuhad Bey getötet und Refet
Bey sowie Abdi Bey, sämtlich Mitglieder der Familie Top-
tani, schwer verwundet haben. Der Leibarzt des Fürsten
Dr. Berghausen, hat sich im Auftrage des Fürsten mit Ber-
handlung nach Tirana begeben. Das Kabinett hat gestern
abend dem Fürsten mündlich seine Demission angeboten.

X Budapest. Anlässlich der Ereignisse in Durazzo
richtete Graf Andrássy in der gestrigen Sitzung der unga-
rischen Delegation die Bitte an den Minister, möglichst
rasch Vorkehrungen zu treffen, damit im Koissale Oesterreich-
Ungarn den Fürsten, den Europa dortigen entsandt habe,
schützen könne.

X Paris. Die Nachricht von der Verhaftung Effad
Paschas in Durazzo hat hier durchaus nicht das Aufsehen
herausgerufen, das man eigentlich hätte erwarten können.
Man ist vielmehr in hiesigen informierten Kreisen über die
Vernehmung, die die Dinge in Albanien nehmen, durchaus
nicht erstaunt und erklärt, schon seit langem auf Ähnliches
gefaßt gewesen zu sein. Man glaubt im übrigen nicht, daß
der Fürst noch lange Luft verpöhlen wird, die Annehmlich-
keiten eines Herrschers in Albanien durchzuführen. Die
Presse ist in ihren Kommentaren durchaus auf Seiten des
deutschen Prinzen, dessen Handlungsweise sie billigt. Der
„Matin“ schreibt: Es ist nicht richtig, den Fürsten als
undankbar anzusehen; seine Vorsichtsmaßregel wird sicher-
lich dringend nötig gewesen sein und die Angst der Ereignisse
ist, daß, wenn der Fürst nicht hätte Effad Pascha
verhaften lassen, er zweifellos bald von Effad Pascha ver-
haftet worden wäre. Es wäre sehr gewagt, behaupten zu
wollen, daß Effad Pascha sich damit begnügt hätte, dem
Fürsten einfach nach Deutschland zurückzuführen. Im übrigen
ist man hier aber durchaus nicht der Meinung, daß die
Kaufbahn Effad Paschas nun abgeschlossen ist und der
„Welt Parisien“ trägt, ob diese Operettenpersonlichkeit
nicht etwa noch der Held eines Dramas werden wird.

Das „Echo de Paris“ erklärt die Verhaftung Effad Paschas
an sich für wenig bedauerlich, es frage sich jedoch, welche
Rolle das europäische Konzert in Albanien spiele, wenn
es einer oder zwei Mächten möglich ist, dort eine so folgen-
schwere Verhaftung vorzunehmen und zwar gänzlich auf
eigene Faust.

Fußballsport.
Dresden, Brandenburg 5* und Nießer Sportverein 5
treffen sich am Himmelfahrtstage nachmittag 2 Uhr auf dem
Ezerzierplatz hinter der 32er Kaserne. Da beide Gegner
gleichwertig sind, wird ein interessanter Kampf zu erwarten
sein. — Kommen den Sonntag, den 24. d. M., 1/3 Uhr spielt
zum ersten Mal eine Spielstärke, erstklassige Dresdner Mann-
schaft in Nieße gegen die 1. Elf des N. S. W. Näheres s. die
Inserat der Sonnabend-Nummer.

Vereinsnachrichten

Turnverein Riesa. Himmelfahrt Früh-Turnfahrt nach Stauchitz. Abmarsch 6 Uhr Teinitatskirche.
Kad. V. Wanderer. Himmelfahrt 1/8 Uhr nachm. Ausf. Ruderklub Riesa. Himmelfahrt früh 7 Uhr Tagespartie per Boot nach Diesbar zum Geiratsmarkt.
Gesellschaft Edelitas, Riesa. Heute Mittwoch Ausflug nach Röderau. Treffpunkt 8 1/2 Uhr Rahnshöhe am Stadtpark.
R. S. Militärverein Gröba. Sonntag, den 24. Mai, Kirchgang. Stellen 1/9 Uhr im Vereinslokal. Montag abend 8 Uhr Monatsversammlung, anschließend Königs-Geburtstagsfeier. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
R. S. Militärverein Böhren und Umgegend. Zur Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs Friedrich August findet Sonntag, den 24. Mai d. J., allgemeiner Kirchgang statt. Hierzu stellt der Verein früh 8 Uhr im Vereinslokal, Admarisch 1/9 Uhr. Abends findet in Hühneins Gasthof Ball statt, Anfang 1/8 Uhr. Die geehrten Kameraden werden gebeten, zum Kirchgang zahlreich zu erscheinen und sich am Ball mit ihren lieben Angehörigen zu beteiligen.

R. S. Militärverein Weida und Umgeg.
 Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs findet Sonntag, den 24. Mai, von abends 7 Uhr an
BALL
 im Strahbergerischen Gasthof statt. Hierzu sind alle Kameraden nebst Angehörigen eingeladen. Der Gesamtvorstand.

Deutsche Jugend Gröba.

Montag, den 25. Mai, 1/2 Uhr
 im „Thüringer Hof“
Feier des Geburtstages unseres Königs,
 bestehend in Gesängen, Deklamationen, Ansprachen (Vortrag über das deutsche Flugwesen).
 Jeder junge Mann ist herzlich willkommen!

Münchener Kaufhaus

W. Paul Jodt
 empfiehlt billigst

Stroh- u. Säbweber Mützen
 Hüde
 Hüden
 Kassenmittel
 Kinderkleidchen
 Herren- u. Knaben-
 Zoppen

Stühle in großer Auswahl.

Steiners Steppdecken Daunendecken Leibdecken Normaldecken

sind weltbekannt.
 Circa 40 Paar am Lager.
 Lieferung in jeder Größe und Farbe.
 Anfertigung von Inlett-Steppdecken, Neberschlagdecken und Couverts.

Adolf Ackermann.

Größtes Spezial-Reinen- und Wäschehaus am Platz.
 Wettinarstr. 14. Fernruf 500.

Die glückliche Geburt eines **gesunden Knäbleins** zeigen hoch erfreut an
 Regierungsbaumeister **Claussnitzler u. Frau**
 Anny geb. Schwordtfeger.
 Riesa, den 16. Mai 1914.

Gretechen Würdig Hans Menzel

Verlobte
 Gröba, Himmelfahrt 1914.

Am Montag abend entschleß senst und ruhig infolge Altersschwäche in Dresden unsere liebe, gute Tante, Großmutter

Johanne Therese Kohl

im 88. Lebensjahre. Im tiefsten Schmerze
 Familie Otto Striegler
 zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
 Riesa, Hauptstr. 56, den 20. Mai 1914.
 Die Beerdigung findet Freitag nachm. 2 Uhr von der Friedhofshalle in Riesa aus statt.

Geschäfts-Uebernahme.

Dem geehrten Publikum von Riesa und Umgebung zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich das seit 20 Jahren bestehende, altrenommierte

Zigarren-, Zigaretten- und Tabakgeschäft

von Frau J. verw. Lehmann käuflich übernommen habe.

Außer den bisher bewährten Marken empfehle ich, einen Versuch mit meinen **eigenen Fabrikaten** zu machen, welche sich in meinen Filialen in größeren und kleineren Städten Sachsens sehr gut eingeführt haben. Ich bin überzeugt, daß Sie ständige Abnehmer bleiben werden.

Um Ihren gefl. Besuch bittend, zeichne

hochachtungsvoll

Kurt Schreckenbach.

Riesa, Hauptstrasse 55.

Geschäfts-Gröffnung in Röderau.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Röderau u. Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich mich in

Röderau, Albertstrasse 2

(neben Lamms Restaurant)

als **Mechaniker** niedergelassen habe.

Spezialität:

Verkauf u. Reparatur von Fahrrädern, Nähmaschinen, Sprechapparaten, sämtl. Musikwerken und Schulkreiszugegen.

Ausführung aller einschlägigen Arbeiten u. Ersatzteile zu niedrigsten Preisen. Es wird stets mein Bestreben sein, ein mich beehrendes Publikum bei billigster Berechnung prompt und reell zu bedienen u. bitte ich bei Bedarf höflichst um freundliche Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

Fritz Aufs, Mechaniker, Röderau.

Albertstrasse 2 — Telefon Nr. 230.

Verlobte! Brautleute!

Vor Einkauf von Möbeln und Polstermöbeln bitte erst meine Ausstellungs-räume zu besichtigen und Sie werden die Ueberzeugung gewinnen, eine wirklich gute u. reelle Kaufgelegenheit gefunden zu haben. Besichtigung ohne Kaufzwang! Kostenanschläge gratis. Eigene Tischler- und Tapezierwerkstätten. Ca. 25 Musterzimmer am Lager. Größtes Geschäft am Platz. Kein Laden, daher billigste Preise. Großer Umsatz. Kleiner Nutzen.

Wolff Richter Inh.: Willy Mübe

Riesa, Hauptstr. 60. Telefon Nr. 126. Eingang Hauskur.

Rennen zu Dresden

Himmelfahrtstag, den 21. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz

Einfahrt: ab Dresden-

Hauptbahnhof 1⁰⁰, 1⁰⁵, 2⁰⁰, 2⁰⁵ nachm.

Ausfahrt:

ab Ried 5⁰⁰, 5⁰⁵, 5¹⁰ nachm.

Wettanträge für die Rennen zu Dresden sowie für alle größeren Rennplätze Deutschlands werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 6, I., wochentags von 10 Uhr, Sonntags von 11 Uhr ab bis 2 Stunden vor Beginn der Rennen angenommen. Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Treibriemen

bis 150 jede Breite Reib am Lager. Gustav Beyer, Sattler u. Polstermöbelfach, Riesa.

Nähmaschinen-

und elektr. Nähmaschinenreparaturen, sowie Reparaturen für Neubauten und Private übernimmt bei sachgemäßer Ausführung und soliden Preisen

Walter Teich,
 Schützenstraße 11, 2.

V. A. O. D.

Seute keine Sühne.

Werkmeister-Bez.-V. Riesa

Morgen, am Himmelfahrtstag, vormittag gegen 8 Uhr treffen die Kollegen von Riesa und Gröba in unserem Vereinslokal zu einem Besuch von Riesa ein und werden daher die Kollegen gebeten, recht zahlreich zur gegebenen Zeit sich im Vereinslokal einzufinden.

Der Vorstand.

Bäcker-Junung

Riesa.

Freitag, den 22. Mai, nachmittag 4 Uhr findet im Hotel Kronprinz

Quartalsversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Beihilfs-Aufnahme.
2. Jahresbericht.
3. Kassenbericht.
4. Wahl des Obermeisters.
5. Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern.
6. Weitere Junungs-Angelegenheiten.

Die diese Offern ange-tretenen Beihilgen wollen die Herren Meister mittelst gefehl. Arbeitsbuche u. 1 Behrvertrag bis Donnerstag beim Unterzeichneten anmelden, auch mache ich auf § 22 der Junungsstatuten und auf den letzten Nachtrag aufmerksam.
M. Berg, Obermstr.

F. R.

Morgen Himmelfahrt, den 21. Mai, stellt das Korps mittags 3 Uhr am Gerätehaus. Die Kameraden werden gebeten, alle zu erscheinen. Helm, Tuchhufe I. **D. C.**

Handwerker-Junung

Riesa.

Montag, den 25. Mai, nachmittags 5 Uhr findet im Hotel Kronprinz

Quartalsversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Beihilfsaufnahme.
2. Verschiedene Eingänge.

Aufzunehmende Beihilgen sind bis Sonnabend unter Abgabe des Arbeitsbuche und je 3 Behrverträge beim Unterzeichneten anzumelden.
M. Weinhold, Obermstr.

Zurückgekehrt vom Grabe meines innigstgeliebten, treu-sorgenden Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Vergolders

Wilhelm Ernst Brendler

kann ich es nicht unterlassen, meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Ganz besonderen Dank den Herren Ehef. und Beamten der Firma G. Schulze sowie seinen Arbeitskollegen, dem Militärverein Strehla, der Gesellschaft Eintracht und allen denen, die das Grab so reich mit Blumen schmückten.

Die aber, Du lieber Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Dein süßes Grab hinab.

Die tieftrauernde Witwe
Th. Brendler nebst Hinterbliebenen, Riesa.

Die heutige Nr. umfasst 12 Seiten.

Verfehlte Taktik.

W. Selten waren auch gewiegte Parlamentspraktiker so im unklaren über das Schicksal einer Vorlage, wie über das der Besoldungsnovelle. Wohl wußte man, daß Zentrum und Sozialdemokraten sich gegen das Kompromiß sperren. Das nach langen mühseligen Verhandlungen die Parteien des Bündnisses vereinbart hatten und dem schließlich auch die Regierung ihren Segen gab. Aber es gingen doch allerlei Gerüchte, daß auch im Zentrum „Kompromißler“ zu finden wären, die mindestens durch stillschweigende Abstinenz dem Kompromiß zum Siege verhelfen, selbst unter den Genossen sollte es welche geben, die in ihres Herzens tiefsten Gründen froh wären, die Aufbesserung durch ihr „Prinzip“ der Unnachgiebigkeit nicht hinangehalten zu haben. Die Opposition wendete auch in der Tat bei dem Himmelfprung, der die Vorlage zum Scheitern brachte, etwas schwächer vertreten als die Freunde des Kompromisses. Aber trotzdem fiel der Kompromißantrag, und die parlamentarische Drückbergerlei hat schon wie so oft auch diesmal wieder verfaßt.

So stehen wir denn vor der recht überraschenden Situation, daß der deutsche Reichstag eine Aufbesserung der Beamten zu Falle brachte. Bisher haben alle Parteien, auch die äußerste Linke, Forderungen der Beamenschaft gegenüber ein Entgegenkommen gezeigt, das nicht selten den Anschein eines Wettlaufs um die Wählerstimmen annahm. Und der Widerstand der Reichsregierung gegen die Beschlüsse zweiter Lesung ging ja aus der Befürchtung hervor, die Forderungen, welche die Reichsboten für die „gehobenen Unterbeamten“ und auch Postbeamten höherer Rangklassen aufstellten, könnten weitere Forderungen anderer Beamtenklassen nach sich ziehen. Wir hielten es für bedauerlich, daß das Reichsschatzamt nicht dem Rechnungstrug, daß die Beschlüsse zweiter Lesung schon das Ergebnis großer Mühseligkeit und starker Disziplin der Parteien darstellten. Denn auch an die Abgeordneten waren noch weitergehende Wünsche der Beamten genugsam herangetragen; sie hielten aber an dem Kompromiß fest und bewiesen damit ein hohes Maß politischer Reife. Aber die Reichsregierung hatte nun einmal Rückstufen auf die Einzelstaaten zu nehmen, und die verbündeten Regierungen wollten nichts von einem Herausgehen über die Regierungsvorschläge wissen. Vor allem Preußen, das ja für seine Beamten mit den Aufbesserungen der Reichsbeamten gleichen Schritt halten muß, hat die Konsequenzen einer solchen Nachgiebigkeit gesehen. Daß sich schließlich der Bundesrat dazu verstand, das für 1916 in Aussicht zu stellen, was er für 1914/15 verweigerte, war immerhin ein Entgegenkommen, das bei der Stimmung, vor allem in Preußen nicht gering einzuschätzen war. Und darum scheint uns das negative Ergebnis schwer verständlich. Die Sozialdemokraten konnten sich in aller Ruhe das billige Vergnügen leisten, unentwegt Nein zu sagen. Aber das Zentrum hat unserer Meinung nach diesmal eine wenig glückliche Taktik befolgt. Nachdem die Reichsregierung einmal den Wünschen der Reichsboten kein glattes Nein mehr entgegensetzte, konnten die bürgerlichen Parteien doch auch von ihrer Unnachgiebigkeit abgehen. In den Kreisen der Beamten, die an der Ablehnung der Vorlage schwer betroffen werden, wird man es nicht verstehen, wenn das Zentrum von seinen Forderungen nichts nachlassen wollte, nur weil diese in der Hauptsache erst im übernächsten Jahre zur Erfüllung kommen sollten. Wir vermuten, daß die Beamten sich nicht mit dieser Taktik zufrieden geben werden. Man wird sie damit zu trösten suchen, daß die Regierung ja im nächsten Jahre unzweifelhaft eine neue Besoldungsnovelle einbringen müsse, und daß dann alles wieder gut werde. Aber abgesehen davon, daß vor allem die ärglich besoldeten Beamtenklassen für diesen Wechsel auf die Zukunft sich nichts kaufen können, so wird auch eine Besoldungsnovelle im nächsten Jahre sicherlich nicht geringere parlamentarische Schwierigkeiten machen als in diesem Jahre. Es ist zum mindesten sehr fraglich, ob sich die Parteien so glatt zusammenfinden werden wie diesmal in den Beschlüssen zweiter Lesung. Diese haben wenigstens den Erfolg gehabt, daß die Regierung ihnen für die Zukunft Erfüllung versprochen. Haben aber die Parteien untereinander noch, so wird die Regierung wenig Neigung zeigen, ihre Wünsche zu erfüllen, und den Schaden haben wieder die Beamten.

So hat denn die Ablehnung der Besoldungsvorlage im Reichstag eine außerordentlich unerquickliche Lage geschaffen, die noch verschärft wurde durch einen sozialdemokratischen Antrag, der den Landbesitzträgern eine Zulage von 100 Mark gewähren wollte für die Zeit, da sie einer gesetzlichen Aufbesserung ihrer schmalen Bezüge noch entbehren. Die Genossen haben sich damit künstlich über das Etatsrecht hinweggesetzt, das nicht erlaubt, Ge-

haltserhöhungen, sei es auch nur vorläufig, zu bewilligen, für die noch eine gesetzliche Grundlage fehlt. Die Reichsregierung war entschlossen, die Annahme dieses gegenwärtigen Antrags mit einer Auflösung des Reichstags zu beantworten. Die bürgerlichen Parteien haben ja nun den Vorstoß der Genossen unschädlich gemacht, aber die Spannungen, die seit Montag wieder einmal über unserm politischen Leben lagern, haben sie nicht beseitigen können.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Wehrbeitrag in Baden. In der gestrigen Sitzung der Ersten Kammer erklärte der Finanzminister Dr. Reinhold, daß der Wehrbeitrag in Baden nach den neuesten Feststellungen nur den Betrag von 31½ Millionen erreichen werde.

Der Bergarbeiterführer Schröder gestorben. In der vorletzten Nacht ist der frühere Bergarbeiterführer Ludwig Schröder nach längerem schweren Krankenlager im Alter von 65 Jahren gestorben. Der ehemalige Kaiserbelegierte Schröder war bekanntlich im Essener Melneidsprozeß zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt, später im Wiederaufnahmeverfahren jedoch freigesprochen worden.

Besuch englischer Arbeiter in Berlin. Am 7. Mai trafen gestern in Berlin auf dem Lehrter Bahnhof 100 englische Arbeiter, zumeist Mitglieder der Trade-Union, im Auftrage einer großen Zahl englischer Arbeiter als Friedensdeputation ein. Sie wurden von einer starken Abordnung der Hirsch-Duncker'schen Gewerkschaften und der christlichen Gewerkschaften empfangen. Der Führer der Abordnung Parteisekretär Erkelenz von den Hirsch-Duncker'schen Gewerkschaften richtete an die Gäste eine Ansprache, die in ein lebhaft aufgenommenes Echo auf diese ausklang. Die Engländer wurden sodann nach dem nahegelegenen Ausstellungsplatz geleitet.

Der Wehrbeitrag Krupps beträgt, wie der V. L. A. aus Essen meldet, 8607000 Mark. Davon entfallen 6900000 Mark auf das Ehepaar Krupp von Bohlen und Halbach, 847000 Mark auf die Firma Krupp und 800000 Mark auf Frau Geheimrat Krupp. Insgesamt zählt Krupp 57 v. H. des Wehrbeitrages des Stadt- und Landkreises Essen. Der Oberaunmskreis zählt an Wehrbeitrag 1587000 Mark; infolge des Generalspardons hat sich dort ein Mehr von über 6 Millionen Mark Kapitalvermögen ergeben.

Stimmung der Berliner Börse vom 19. Mai 1914. Die gestrige Aufwärtsbewegung fand heute keine Fortsetzung, vielmehr war eine allgemeine Zurückhaltung zu verspüren. Auch im weiteren Verlauf der Börse zeigte die Gesamtstimmung zur Schwäche. Montanaktien waren im allgemeinen ruhig, um 1/2-3/4 % nachgebend, Hochumer, Laura und Bombach verloren bis 1 %, Bank- und Eisenbahnaktien stagnierten bei großer Geschäftstillle. Auch Schiffahrtsaktien waren nur wenig verändert. Auf dem Markte der Elektrizitätswerte war auch nur geringer Verkehr zu konstatieren, die Veränderungen waren im allgemeinen belanglos. Deutsche Anleihen waren schwach, durchweg um 10 Pfennig nachgebend. Tägliche Geld kostete noch wie vor 2 1/2 %, der Privatdiskont erhöhte sich um 1/8 % auf 2 3/8 %.

Schweden.

König Gustav hat den neugewählten schwedischen Reichstag in Person eröffnet: ein Zeichen, daß er seine schwere Krankheit und deren Folge, die Magen-Dysenterie, doch leidlich überstanden hat. Ein bißchen gealtert, ein bißchen schwach von Unterernährung soll er ausgesehen haben, aber nicht mehr krankhaft. Da festgestellt ist, daß er nicht an Krebs leidet, sieht seiner völligen Wiederherstellung ja auch kein Hindernis im Wege. — Aber nicht nur persönliches, sondern ein hohes sachliches Interesse knüpfte sich an diese Reichstags-Eröffnung. Wie wird er das Ergebnis der Neuwahlen aufgenommen haben? Bekanntlich hat er seine und der anderen schwedischen Patrioten Erwartungen nur teilweise befriedigt. Bloß 21 Sitze haben sie hinzubekommen; nicht einmal hinreichend, um mit der Ersten Kammer zusammen eine Mehrheit für die Staatsnotwendigkeiten zu gewinnen. Und die Rüstungsfrage bleibt, wie der König in der Thronrede sagte, einstweilen die dringendste. Nicht allein um Ankländers willen; auch in Norwegen möchte die Jahrhundertfeier der Verfassung von Eidsvoll, 17. Mai, leicht wieder schwedenfeindliche Strömungen beflügeln haben. Alles liegt jetzt daran, wie viel liberale Säulasse, besonders in der Ersten Kammer, zu vaterländisch empfindender Bauflüssen bekehrt werden. — Zur Deckung der Wehrkosten schlägt der König übrigens eine einmalige Abgabe von Vermögen und großen Einkommen, also einen Wehrbeitrag nach dem deutschen Beispiele, vor.

Japan.

Die die „Daily Mail“ in einem Telegramm aus Tokio meldet, herrscht in ganz Japan große Erregung über die Rede des Generalinspektors der britischen Streitkräfte, Sir Hamilton, die dieser in Neuseeland gehalten hat. Hamilton äußerte sich dahin, daß Japan kurzem im Stillen Ozean ein Niesenkampff ausgefochten werden müsse, ob die weiße oder gelbe Rasse die Geschichte der Welt lenken würde. Die öffentliche Meinung in Japan ist der festen Überzeugung, daß die Kräfte rümpfen Hamiltons zum mindesten einen Hinweis darauf enthalten, daß das englisch-japanische Bündnis nicht mehr erneuert werden wird. Die Zeitung „Nishi“ bemerkt, Japan müsse sich zum Kampf mit der weißen Rasse vorbereiten, ja, ganz Asien müsse sich darauf vorbereiten, gemeinsam mit Japan gegen Europa zusammenzutreten. Das Blatt erklärt weiter, daß Japan keinen Krieg wolle, sondern in friedlicher Arbeit seinen Platz an der Sonne behaupten will. Das Blatt schließt: „Wir bebauern, daß Hamilton in dieser Weise als Friedensförderer in der Welt auftritt.“

Amerika.

In New York herrscht große Besorgnis über Roosevelts Gesundheitszustand. Roosevelt befindet sich auf der Rückfahrt von seiner brasilianischen Expedition nach New York. Er ist so schwach, daß er an Bord des Dampfers getragen werden muß. Ein drahtloses Telegramm vom Dampfer belagt, daß Roosevelts Freunde sehr beunruhigt seien. Der Kranke wird bei seiner Ankunft in New York sofort an Land geschafft und in ein Hospital gebracht werden. Roosevelt selbst hofft, in zehn Tagen nach Europa reisen zu können, um an der Hochzeit seines Sohnes in Madrid teilzunehmen.

Albanien.

Die aus Durazzo in Wien einkommenden Nachrichten lauten äußerst besorgniserregend und alarmierend. Die österreichisch-ungarischen und italienischen Kriegsschiffe haben in Durazzo bereits Truppen gelandet, um die Fürstentum zu schützen. Wie eine später eingelaufene Depesche besagt, wurde Essad Pascha infolge der Ereignisse auf Veranlassung des Fürsten verhaftet und auf den österreichisch-ungarischen Kreuzer „Szigetvár“ gebracht. Die Verhaftung und Befangennahme Essad Paschas hat nicht nur unter der Bevölkerung, sondern auch in den Kreisen der Weis einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. — In der letzten Zeit wurde in der öffentlichen Meinung gegen Essad Pascha wiederholt der Vorwurf erhoben, daß er mit türkischen Agenten Verbindungen unterhalte und an verschiedenen Komplotten gegen den albanischen Staat beteiligt sei. Insbesondere wird behauptet, daß er mit dem jungtürkischen Agenten Arif Figmet gemeinsame Sache mache, und dessen Forderungen gegen den nationalen albanischen Staat im Geheimen unterstütze. In der Verhaftung Essad Paschas sieht man hier den Beweis, daß der Fürst das Doppelspiel Essad Paschas durchschaut habe, und nicht gewillt ist, dessen Nachenschaften zuzusehen. Essad Pascha hat in den letzten Tagen das Gerücht verbreiten lassen, daß die Bevölkerung von Stutari aus Anlaß des bevorstehenden Besuchs des Fürsten Demonstrationen plane. Tatsache ist jedoch, daß die Bevölkerung von Stutari ganz auf der Seite des Fürsten steht und von ihm die Entsetzung Essad Paschas verlangte. Ueber die Verhältnisse in Albanien gab der gekrönten Plenarsitzung der österreichisch-ungarischen Delegation in Budapest der österreichische Minister des Auswärtigen Graf Berchtold eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: „Angesichts von Nachrichten, die heute über die Lage in Albanien und die Zuspitzung der Situation eintreffen, möchte ich mir erlauben, unsere diesbezüglichen Informationen zur Kenntnis der hohen Delegation zu bringen. In den letzten Tagen haben sich die Gegensätze zwischen den Anhängern Essad Paschas und deren Gegner außerordentlich verschärft, und in der Umgebung von Durazzo zu einer außerordentlichen Erregung geführt, was in der Stadt Durazzo selbst zu Besorgnissen Anlaß gegeben hat. Zum Schutze und zur Sicherheit des kaiserlichen Hofes haben die Kommandanten unseres Stationschiffes, nämlich des italienischen und des österreichisch-ungarischen, im gegenseitigen Einvernehmen die Landung von Matrosendetachements verfügt, doch ist es bisher zu ernstlichen Unruhen nicht gekommen. Die italienische Regierung, die nur ein viel kleineres Kriegsschiff als das unsrige in der Umgebung von Durazzo liegen hatte, hat ihre Torpedobootsflottille, die seit einigen Tagen vor Durazzo liegt, dort zurückgehalten. Essad Pascha befindet sich an Bord unseres Kriegsschiffes. Für den Augenblick muß ich mich auf diese Nachrichten beschränken und behalte mir vor, weitere Nachrichten im Laufe der Tagung der Delegation dieser zur Kenntnis zu bringen.“

KNORR

In der reinsten Küche wie im feinsten Haushalt verwendet man jetzt Knorr-Suppenwürfel. Hervorragender Geschmack und große Ausgiebigkeit bahnen ihnen den Weg!

48 Sorten, wie: Spargel, Blumenkohl, Königin, Weiberröten.
1 Würfel 3 Keller 10 Pf.

... und noch nicht Familienvater — wohlmerkt nicht nur verheiratet, sondern noch nicht Vater ist — muß jedes Jahr eine Sondersteuer von 20 Mark entrichten. Und dieses Geld wird für die Erhaltung und Unterhaltung eines Waisenhauses verwendet. In Aurora ist man riesig stolz auf diese Steuer, hält sie für äußerst gerechtfertigt und sehr — heilsam.

... Mit Kurbel und Büchse auf der Nashornjagd. Wenn der Besucher des Kinos Zeuge aufregender Jagdabenteuer auf der Leinwandfläche wird, so mag er sich oft die Frage vorlegen, wie es denn möglich ist, den gefährlichen Bewohnern des Urwaldes so nahe auf den Leib zu rücken. Daß die „Kinojagd“ in der Tat nicht zu den ungefährlichen Unternehmungen gehört, daß der sie Ausübende vielmehr in höchstem Maße Unlicht und Kaltblütigkeit beweisen muß, zeigt die fesselnde Schilderung einer solchen Nashornjagd in Deutsch-Ostafrika, die Robert Schumann im „Leber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) veröffentlicht. Gefährlich ist diese Jagd besonders, wenn es sich um Begrenzungen im dichtesten Rankenbusch oder im Urwald handelt. Der Nashornwechsel ist nämlich nicht sehr breit und ziemlich tief; unter dem Gewirr ist nur ein 1 1/2 Meter hoher Durchschluß, und darüber schlagen die Zweige sofort wieder zusammen. Begegnet einem hier das Nashorn, so geht es ohne weiteres zum Angriff über, um sich Bahn zu machen. Da heißt es, eine sichere Hand und eine gute Büchse haben; ein sicher angeregter Kopfschuß mit 9,3-Vollmantel und 3,5-Hüttchenpulver drückt auch einen Koloh im Moment nieder. Nur eine sofort wirkende Äugel bringt die Rettung; fehlt man, so ist es um den Schützen geschehen; denn ein Ausweichen ist bei dem dichten Unterbuschwerk rechts und links unmöglich. Auf der freien Steppe ist die Jagd dagegen nicht gefährlicher wie jede andere. Besonders lebhaft ist dem Verfasser eine Nashornjagd bei Sibiria in Erinnerung geblieben. Er war auf einem ihm bekannten Elefantenwechsel aufgestiegen und hatte in einer Mondnacht eine 500-Meter aus der Steppe sich erhebende Höhe überwunden. Als der nächste Morgen dämmerte, bemerkte er an einem Strauch abgegebene Zweigstümpe. Hier hatten also Nashörner geist; da das Tier nur im Dunkel der Nacht auf Bewegung zieht und die Spuren noch frisch waren, mußten mehrere noch in nächster Nähe sein. Wirklich besaß er auch bald zwei ältere Bullen und eine jüngere Kuh zu Gesicht. Nur die gewaltigen Köpfe steckten sie aus dem Rankengewirr heraus; prustend standen sie im Laubenschuß. Im Nu hatten die Träger ihre Kopflaternen abgeworfen und waren behend wie die Affen auf die dornigen Schirmkarnzen gelaufen. Aus einer an der Erde liegenden Kiste holte Schumann einen Jagdkino geräuschlos hervor, ein Bild verständigte den Gehilfen, der ihn mit dem Reflektorapparat nachgetroffen war, die Kurbel sofort zu übernehmen. „Ich koch“, erzählt der Verfasser weiter, „zur Sicherung meines Gehilfen vier Meter vor und harrte der Dinge, die da kommen sollten. Die junge Kuh kniete den stummlich verstandenen Apparat und hatte aufscheinend vor dem dreibeinigen surrenden Tiere mit dem einen Auge — Furcht, denn mehrmals nahm sie Anlauf, um jedoch immer wieder rechtzeitig umzudrehen. Ein kapitaler Bulle schob sich rasch durch den Busch näher und steckte sein gewaltiges Horn aus dem Pflanzengebüsch heraus. Hinten in den Büschen links stand das dritte Nashorn, momentan für mich vollständig verdeckt. Ich lauerte hinter einem kleinen Strauch und hielt den Koloh an der 9,3-Repetierbüchse fest umspannt. Jetzt war es dem alten Bullen doch wohl zu merkwürdig, daß da was furrte, und mit wichtigen Schritten kam der Koloh langsam sichernd aus dem Rankengebüsch hervor. Im Moment bemerkte ich, daß eine der-

... und noch nicht Familienvater — wohlmerkt nicht nur verheiratet, sondern noch nicht Vater ist — muß jedes Jahr eine Sondersteuer von 20 Mark entrichten. Und dieses Geld wird für die Erhaltung und Unterhaltung eines Waisenhauses verwendet. In Aurora ist man riesig stolz auf diese Steuer, hält sie für äußerst gerechtfertigt und sehr — heilsam.

... Mit Kurbel und Büchse auf der Nashornjagd. Wenn der Besucher des Kinos Zeuge aufregender Jagdabenteuer auf der Leinwandfläche wird, so mag er sich oft die Frage vorlegen, wie es denn möglich ist, den gefährlichen Bewohnern des Urwaldes so nahe auf den Leib zu rücken. Daß die „Kinojagd“ in der Tat nicht zu den ungefährlichen Unternehmungen gehört, daß der sie Ausübende vielmehr in höchstem Maße Unlicht und Kaltblütigkeit beweisen muß, zeigt die fesselnde Schilderung einer solchen Nashornjagd in Deutsch-Ostafrika, die Robert Schumann im „Leber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) veröffentlicht. Gefährlich ist diese Jagd besonders, wenn es sich um Begrenzungen im dichtesten Rankenbusch oder im Urwald handelt. Der Nashornwechsel ist nämlich nicht sehr breit und ziemlich tief; unter dem Gewirr ist nur ein 1 1/2 Meter hoher Durchschluß, und darüber schlagen die Zweige sofort wieder zusammen. Begegnet einem hier das Nashorn, so geht es ohne weiteres zum Angriff über, um sich Bahn zu machen. Da heißt es, eine sichere Hand und eine gute Büchse haben; ein sicher angeregter Kopfschuß mit 9,3-Vollmantel und 3,5-Hüttchenpulver drückt auch einen Koloh im Moment nieder. Nur eine sofort wirkende Äugel bringt die Rettung; fehlt man, so ist es um den Schützen geschehen; denn ein Ausweichen ist bei dem dichten Unterbuschwerk rechts und links unmöglich. Auf der freien Steppe ist die Jagd dagegen nicht gefährlicher wie jede andere. Besonders lebhaft ist dem Verfasser eine Nashornjagd bei Sibiria in Erinnerung geblieben. Er war auf einem ihm bekannten Elefantenwechsel aufgestiegen und hatte in einer Mondnacht eine 500-Meter aus der Steppe sich erhebende Höhe überwunden. Als der nächste Morgen dämmerte, bemerkte er an einem Strauch abgegebene Zweigstümpe. Hier hatten also Nashörner geist; da das Tier nur im Dunkel der Nacht auf Bewegung zieht und die Spuren noch frisch waren, mußten mehrere noch in nächster Nähe sein. Wirklich besaß er auch bald zwei ältere Bullen und eine jüngere Kuh zu Gesicht. Nur die gewaltigen Köpfe steckten sie aus dem Rankengewirr heraus; prustend standen sie im Laubenschuß. Im Nu hatten die Träger ihre Kopflaternen abgeworfen und waren behend wie die Affen auf die dornigen Schirmkarnzen gelaufen. Aus einer an der Erde liegenden Kiste holte Schumann einen Jagdkino geräuschlos hervor, ein Bild verständigte den Gehilfen, der ihn mit dem Reflektorapparat nachgetroffen war, die Kurbel sofort zu übernehmen. „Ich koch“, erzählt der Verfasser weiter, „zur Sicherung meines Gehilfen vier Meter vor und harrte der Dinge, die da kommen sollten. Die junge Kuh kniete den stummlich verstandenen Apparat und hatte aufscheinend vor dem dreibeinigen surrenden Tiere mit dem einen Auge — Furcht, denn mehrmals nahm sie Anlauf, um jedoch immer wieder rechtzeitig umzudrehen. Ein kapitaler Bulle schob sich rasch durch den Busch näher und steckte sein gewaltiges Horn aus dem Pflanzengebüsch heraus. Hinten in den Büschen links stand das dritte Nashorn, momentan für mich vollständig verdeckt. Ich lauerte hinter einem kleinen Strauch und hielt den Koloh an der 9,3-Repetierbüchse fest umspannt. Jetzt war es dem alten Bullen doch wohl zu merkwürdig, daß da was furrte, und mit wichtigen Schritten kam der Koloh langsam sichernd aus dem Rankengebüsch hervor. Im Moment bemerkte ich, daß eine der-

... und noch nicht Familienvater — wohlmerkt nicht nur verheiratet, sondern noch nicht Vater ist — muß jedes Jahr eine Sondersteuer von 20 Mark entrichten. Und dieses Geld wird für die Erhaltung und Unterhaltung eines Waisenhauses verwendet. In Aurora ist man riesig stolz auf diese Steuer, hält sie für äußerst gerechtfertigt und sehr — heilsam.

... Mit Kurbel und Büchse auf der Nashornjagd. Wenn der Besucher des Kinos Zeuge aufregender Jagdabenteuer auf der Leinwandfläche wird, so mag er sich oft die Frage vorlegen, wie es denn möglich ist, den gefährlichen Bewohnern des Urwaldes so nahe auf den Leib zu rücken. Daß die „Kinojagd“ in der Tat nicht zu den ungefährlichen Unternehmungen gehört, daß der sie Ausübende vielmehr in höchstem Maße Unlicht und Kaltblütigkeit beweisen muß, zeigt die fesselnde Schilderung einer solchen Nashornjagd in Deutsch-Ostafrika, die Robert Schumann im „Leber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) veröffentlicht. Gefährlich ist diese Jagd besonders, wenn es sich um Begrenzungen im dichtesten Rankenbusch oder im Urwald handelt. Der Nashornwechsel ist nämlich nicht sehr breit und ziemlich tief; unter dem Gewirr ist nur ein 1 1/2 Meter hoher Durchschluß, und darüber schlagen die Zweige sofort wieder zusammen. Begegnet einem hier das Nashorn, so geht es ohne weiteres zum Angriff über, um sich Bahn zu machen. Da heißt es, eine sichere Hand und eine gute Büchse haben; ein sicher angeregter Kopfschuß mit 9,3-Vollmantel und 3,5-Hüttchenpulver drückt auch einen Koloh im Moment nieder. Nur eine sofort wirkende Äugel bringt die Rettung; fehlt man, so ist es um den Schützen geschehen; denn ein Ausweichen ist bei dem dichten Unterbuschwerk rechts und links unmöglich. Auf der freien Steppe ist die Jagd dagegen nicht gefährlicher wie jede andere. Besonders lebhaft ist dem Verfasser eine Nashornjagd bei Sibiria in Erinnerung geblieben. Er war auf einem ihm bekannten Elefantenwechsel aufgestiegen und hatte in einer Mondnacht eine 500-Meter aus der Steppe sich erhebende Höhe überwunden. Als der nächste Morgen dämmerte, bemerkte er an einem Strauch abgegebene Zweigstümpe. Hier hatten also Nashörner geist; da das Tier nur im Dunkel der Nacht auf Bewegung zieht und die Spuren noch frisch waren, mußten mehrere noch in nächster Nähe sein. Wirklich besaß er auch bald zwei ältere Bullen und eine jüngere Kuh zu Gesicht. Nur die gewaltigen Köpfe steckten sie aus dem Rankengewirr heraus; prustend standen sie im Laubenschuß. Im Nu hatten die Träger ihre Kopflaternen abgeworfen und waren behend wie die Affen auf die dornigen Schirmkarnzen gelaufen. Aus einer an der Erde liegenden Kiste holte Schumann einen Jagdkino geräuschlos hervor, ein Bild verständigte den Gehilfen, der ihn mit dem Reflektorapparat nachgetroffen war, die Kurbel sofort zu übernehmen. „Ich koch“, erzählt der Verfasser weiter, „zur Sicherung meines Gehilfen vier Meter vor und harrte der Dinge, die da kommen sollten. Die junge Kuh kniete den stummlich verstandenen Apparat und hatte aufscheinend vor dem dreibeinigen surrenden Tiere mit dem einen Auge — Furcht, denn mehrmals nahm sie Anlauf, um jedoch immer wieder rechtzeitig umzudrehen. Ein kapitaler Bulle schob sich rasch durch den Busch näher und steckte sein gewaltiges Horn aus dem Pflanzengebüsch heraus. Hinten in den Büschen links stand das dritte Nashorn, momentan für mich vollständig verdeckt. Ich lauerte hinter einem kleinen Strauch und hielt den Koloh an der 9,3-Repetierbüchse fest umspannt. Jetzt war es dem alten Bullen doch wohl zu merkwürdig, daß da was furrte, und mit wichtigen Schritten kam der Koloh langsam sichernd aus dem Rankengebüsch hervor. Im Moment bemerkte ich, daß eine der-

des Werkmeisters Reichel. Dora Maria, T. des Tischlermeisters Veitnich. — Aus Hohenstein: Dora Elisabeth, T. des Güterbesizers Müller. — Aus Herzberg: Richard Hermann Helm, S. des Schiffbauers Hermann. — Aus Pochra: Gertrud Maria, T. des Gutbesizers Rische. Außerdem 2 uneheliche Kinder.

Verz. u. T.: Arthur Erwin Fabian, Sergeant in Riesa, mit Clara Erna Liebert in Göttha. Max Otto Jeller, Eisenwerk-Arbeiter in Hohenstein, mit Henriette Martha Gerhold in Hohenstein. Karl Ernst Franz Gehold, Postbote in Oberkühnitz, mit Ida Emma Wenmann in Göttha.

Beer d. T.: Wilhelm Hermann Röder, Schmiedwarenhandl. in Göttha, 55 J., 4 M., 7 T., Anna Elsa, T. des Gutsbesizers Andrich in Herzberg, 3 T., Erich Paul, S. des Marktgerbers Müller in Pochra, 10 M., 18 T.

Wasserkünde.

Wasser	Preis	Wasser	Preis
19.	+ 204	18.	- 13
20.	+ 94	17.	- 16

Heutige Berliner Ansa-Kurse.

Wasser	Preis	Wasser	Preis
19.	+ 204	18.	- 13
20.	+ 94	17.	- 16

Herzlichen Dank
 Jagen wir allen Nachbarn und Bekannten für die uns zu unserer silbernen Hochzeit so großzügig erwiesenen Gratulationen und Geschenke.
 Riesa, Poppiger Straße, den 19. Mai 1914.
Adolf Winkler und Frau.

Wohnung,
 5 Zimmer mit Zubehör, 1. Oktober ev. 1. April gesucht. Offerten unter **M N 101** in die Exped. d. Bl.

Verloren
 wurde am Sonntag im Stadtpark eine goldene Damens Uhr. Geg. Belohnung abzug. auf der Polizeiwache.

Wer bar Geld
 bis 6%, braucht auf Schuldschreib. bis 5 Jhr. rückzahlb. Reell, disk. Zahlr. Dankf. H. Otto, Dresden I., * Alte Taschenstr. 23/24.

Freundliche Schlafstelle
 zu vermieten
 Poppiger Str. 23, 1. r.

4500 Mark
 als 2. Hypothek auf gut verzinlichtes Grundstück innerhalb der Brandkasse zu leihen gesucht. Gest. Off. erbitte unt. **M F** in die Exp. d. Bl.

Darlehen. Bar Geld
 gegeben reell u. diskret (Ratenrückzahl.) durch **Nebel in Riesa**, Goethestraße 33, I. I.

5-10000 Mark
 als Betriebskapital bei hoher prompter Zinszahlung und Sicherstellung sofort gesucht. Offerten unter **K P S** in die Exped. d. Bl.

Kurzzeit der Dresdner Börse vom 20. Mai 1914.

Wasser	Preis	Wasser	Preis
19.	+ 204	18.	- 13
20.	+ 94	17.	- 16

Mitteldeutsche Privat-Bank
 Aktiengesellschaft
 Abteilung Riesa a/G.
 empfiehlt sich zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.
 Bettnerstr. 25.
 Telefon 65.

Rucksäcke
auch für Kinder, in sehr großer Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt
A. W. Hofmann,
Ecke Paulstr. u. Wettinerstr.

Spiegel
in allen Größen und Preislagen billigst bei
Richard Hofmann,
Goethestr. 49,
gegenüber Stadt Dresden.

Spazierstöcke
große Auswahl zu 50 u. 95 Pfg.
Georg Degenkolbe,
Hauptstraße 14.



HESSÉ
Solche kurzgebogene **Straussfedern** sind Mode.
Dieselben müssen 20—25 cm breit sein und kosten 30 cm lang 3 M., 35 cm lang 6 M., 40 cm 10 M. Wir haben auch ca. 10000 etwas schmale Federn, nur 10—15 cm, sehr billig abzugeben; es kosten solche 36—40 cm lang 1 Stück nur 80 Pfg., 45 cm lang 15—18 cm breit nur 2 M. Alles garantiert echt Strauß, fertig zum Aufnähen. Hutblumen 1 Karton voll nur 8 M.
Hesse, Dresden, Scheffelstr. 18, gegr. 1893.

Pyramiden-Fliegenfänger
sind wieder eingetroffen und kosten
8 Stück 0.10 M.
10 Stück 0.30 M.
100 Stück 2.50 M.
1000 Stück 28.— M.
Garantiert neue erstklassige Ware.
Ankerdrogerie Riesa
Friedrich Böttner
Bahnhofstraße 16.
— Telefon 336. —

Nur 30 Pfg.
kostet das neu erschienene **Telefon-Teilnehmer-Zeichnis** in Wäscherform.
Nun zu haben: Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes
Goethestr. 59. Telefon Nr. 20.

Reife-Schokolade
in großer Auswahl.
R. Selbmann,
Hauptstr. 88 und Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

Hotel Wettiner Hof.
Morgen, zur Himmelfahrt
öffentliche Ballmusik
Anfang 4 Uhr. 4—5 Uhr Freizeitanz. Anfang 4 Uhr.

Gasthof Mergendorf.
Morgen Donnerstag, zur Himmelfahrt
feines Garten-Freikonzert mit darauffolgendem Ball,
wogu freundlichst einladet **Emil Barthel.**

Gasthof Nünchritz.
Donnerstag, den 21. Mai, zur Himmelfahrt
groß. Extra-Militär-Gartentanz
ausgeführt vom Trompeterkorps des R. S. Feldart.-Regiments Nr. 88. Direktion: Musikmeister G. Otto.
Anfang 4.15 Uhr. Eintritt 40 Pfg. Militär 25 Pfg. Familienkarten 3 Stück 1 Mark.

Nach dem Konzert feiner Ball.
Ergebnis ladet ein **M. Rontzsch.**
Konzertschiff ab Riesa 3.45 Uhr.
Ertragschiff ab Nünchritz 11 Uhr.

Waldschlößchen Röderrau.
Schöner Ausflugsort. Herrlicher Garten.
Den 21. Mai (Himmelfahrtstag)
feine öffentliche Militär-Ballmusik.
4—8 Uhr Tanzverein, 8—11 Uhr Ball.
Es ladet hierzu ergebenst ein
der Gesamtvorstand des Verbandes Röderrau
der Sächsischen Fechtsschule.

Stadtpark.
Am Himmelfahrtstage
großes Militär-Extra-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des Feldartillerie-Regts. Nr. 82.
Leitung: Herr Musikmeister O. Sonnenberg.
Anfang 7/8 Uhr nachm. Eintritt 40 Pfg.
Familienkarten 3 Stück 1 Mark.
Um gütigen Zuspruch bitten **G. Fohle, O. Sonnenberg.**

Hotel Stern.
Morgen Donnerstag, zur Himmelfahrt
große öffentliche
Militär-Ballmusik
im großen Saale
von 4 Uhr an
gespielt von Mitgliedern der 32er Kapelle.
Hierzu ladet ergebenst ein **Germann Otto.**

Gasthof Sageritz.
Morgen, zur Himmelfahrt
öffentliche Ballmusik
wogu ergebenst einladet **Max Wolf.**

Freitag fest
Schlachtfest.
W. Rühl, W. Röderrau.
Freitag Schlachtfest.
Empfehle: N. Böckl, Rühl,
N. ausgelassenes Marenst,
Wd. 40 Pfg., ger. Sped. Wd.
70, d. 5 Wd. 65 Pfg., frisch.
Sped. Wd. 65, d. 5 Wd. 60 Pfg.
B. Jäcker, Wilhelmstraße 2.
Restauration Germania.
Freitag Schlachtfest.
Ergebenst **Otto Wiede.**

Gasthof Moritz.
Morgen Donnerstag zur
Himmelfahrt empfehle Kaffee
u. selbstgebackenen Kuchen.
Freundlichst ladet ein
Osas Arnold.

Gasthof Stadt Riesa,
— Poppitz. —
Freitag Schlachtfest.

Forshaus Sotewitz
Donnerstag (Himmelfahrt)
laden zu Kaffee u. selbstgeb.
Kuchen freundlichst ein
Karl Lehmann u. Frau.

Brauerei-Restaurant
Röderrau.
Morgen zur Himmelfahrt
laden zu Kaffee und Kuchen
freundlichst ein
Paul Ehröder.

Gasthof Sahnfeld.
Herrlicher Ausflugsort in
Mitte des Jahnatal.
15 Min. v. Bahnhof Stauchitz.
Empfehle meine Lokale
täten, sowie Saal u. schönen
Garten mit stets vorzüglicher
Küche u. Keller. Für Vereine
bei vorheriger Anmeldung
besonders geeignet.
Sodastungsstoll
Clemens Horzemann.
NB. Himmelfahrt, 21. Mai,
lade zu Kaffee und Kuchen
gang ergebenst ein.

Rosengarten Grödel.
Morgen zur Himmelfahrt
laden zu Kaffee und selbst
gebackenem Kuchen freund-
lichst ein **Ed. Beger.**

Waldschlößchen
Röderrau.
Morgen zur Himmelfahrt
laden zu Kaffee und Kuchen
freundlichst ein
Alfred Jentsch.

Gasthof Admiral,
Böberitz.
Morgen zur Himmelfahrt
laden zu Kaffee und Siers
plinsen freundlichst ein
Rudolf Gählelein.

20 Mark
kost. Tafel-
wagen und
auch Hoch-
wagen
direkt in der
Kinder-
wagenfabrik. Für 30 Mark
erhalten Sie hier das Feinste,
was es in Kinderwagen über-
haupt gibt. Vernickelte Tan-
gentspelchenräder. Schreiben
Sie sonntags nach Grimma
an die Kinderwagenfabrik, es
lohnt. Viel hundertfältige
Auswahl, jeder Wunsch kann
hier erfüllt werden.
Julius Treiber, Grimma.
Geübte Kinderwagenfabrik
Sachsens.

Lacke
für Garten- u.
Küchenmöbel
in versch. Farben bei
Paul Kosehel Nachf.

Morgen zur Himmelfahrt

alle nach Diesbar
„Rosengarten“ zum Militär-
Konzert.

Gesamte Pionier-Kapelle. Leitung: Kgl. Musikmeister J. Himmler. Borzügl. gewählt. Programm.
Konzertschiff ab Riesa 1.35 Uhr. An Bord konzertiert während der Fahrt die Pionier-Kapelle.

Gasthof Oelsitz.
Donnerstag, den 21. Mai, zur Himmelfahrt
öffentliche Ballmusik
Gleichzeitig empfehle ich meinen schönen schattigen
staudfreien Garten. Von früh 5 Uhr an frische Milch.
Kaffee und Kuchen.
Hierzu ladet freundlichst ein **Max Hofang.**

Schmidts Weinstuben und Café
Münchritz
Gingang dicht oberhalb der Dampfschiffhaltestelle
empfehlen ihre
Obst- und Beerentweine eigener Kellerei.
Zurzeit herrlicher Aufenthalt im
:: schönen staudfreien Garten. ::
Es ladet ergebenst ein **H. Schmidt.**

Achtung! Achtung!
Hafenschänke Gröba
Donnerstag, Sonnabend, Sonntag, Montag
große Elektro-Tunnelbahn-Belustigung
mit Beschallung.
Alt und jung amüsiert sich im Verlobungstunnel!
Um recht zahlreichen Besuch bittet **der Besitzer.**
Wäschestoffe und Stickereien
für Brautausstattungen empf. **E. Mittag.**

Luftschiff „Parseval“
in Riesa.

Bestimmt Donnerstag (Himmelfahrt), den
21. Mai, findet bei günstiger Witterung von Dresden
nach Riesa und wieder zurück eine Passa-
gierfahrt statt. Abfahrt in Dresden gegen 3 Uhr.
Preis einer Fahrt 55 Mark.
Landungsplatz: Göhliser Exerzierplatz.
Entree 60 Pfg., Kinder unter 14 Jahren und Mil-
itärpersonen vom Feldwebel abwärts 20 Pfg.
Vorverkaufskarten zu 50 Pfg. sind zu haben bei
Eduard Wittig, Zigarrengeschäft, und R. Wendroth,
Buchdruckerei.
Die Ankunft ist voraussichtlich gegen 5 Uhr zu erwarten.
Das Rauchen auf dem Landungsplatz, sowie das Betreten
der Flächen ist streng verboten. Das Schiff kann nach er-
folgter Landung beschlagnahmt werden.
Fahrkarten sind bis Himmelfahrt mittag bei
R. Wendroth, Buchdruckerei, zu haben.
Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst
Hob. Lindner, Lommatzsch. Telefon 202.

Hotel Reichshof, Zeithain.
Donnerstag, den 21. dts., ladet zu
Konzert und öffentlicher Ballmusik
von 4 Uhr ab freundlichst ein **Cesar Gäbler.**

Sächsischer Landtag.

In beiden Kammern fanden gestern die Schlusssitzungen statt. In der Zweiten Kammer teilte vor Eintritt in die Tagesordnung der Präsident mit, daß die Staatsregierung den Abgeordneten die Freifahrkarten bis zum 6. Juni gewährt und daß am 5. Juni ein gemeinsamer Besuch der Internationalen Ausstellung für Kunstgewerbe und Graphik in Leipzig in Aussicht genommen sei.

Im außerordentlichen Etat wird für beide Jahre zusammen ein Gesamtbetrag von 75822000 Mk. ausgesetzt. Das Finanzgesetz wurde von der Zweiten Kammer genehmigt. In der Schlussabstimmung stimmten die Sozialdemokraten gegen den Staatshaushaltsetat und das Finanzgesetz.

Es folgten die üblichen Dankes- und Schlussworte. Die Sozialdemokraten hatten vorher den Saal verlassen. Präsident Dr. Vogel dankte dem Direktorium, den Mitgliedern der Regierung, den Stenographen, den Beamten des Hauses und der Presse für ihre Mitarbeit und wünschte dem aus dem Amte Scheidenden Kriegsminister einen reichgesegneten Lebensabend.

In der Ersten Kammer wurde zunächst Kap. 21 des ordentl. Etats, Zuwachsteuer betr., in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer erledigt. Es folgten, wie in der Zweiten Kammer, Mitteilungen und Beschlüsse über die Ergebnisse des Vereinigungsverfahrens. Kap. 110 Referendums, sowie der Entwurf des Finanzgesetzes für 1914/15 wurden genehmigt.

beut mit Worten der Anerkennung und des Dankes der Tätigkeit des aus dem Amte Scheidenden Vorsitzenden Staatsministers Generalobersten Freiherrn von Gausen. Kultusminister Dr. Beck dankt hierauf namens der Regierung dem Präsidenten für seine Worte der Anerkennung und sprach seine Genugtuung darüber aus, daß es während der ganzen Tagung gelungen sei, das Band des Vertrauens zwischen den Säulen und der Regierung zu erhalten und zu befestigen.

Aus der Welt der Technik.

Die drahtlose Telephonie im internationalen Verkehr.

Zu einer Zeit, in der die drahtlose Telegraphie bereits beträchtliche Triumphe feierte, wurde zum ersten Male das Problem der drahtlosen Telephonie erwogen und für vorläufig wenigstens vollkommen undurchführbar gehalten. Man war heilfroh, wenigstens solche elektrische Raumwellen erzeugen und ausstrahlen zu können, die die sogenannte Freitrittröhre beeinflussen und im Morseapparat Striche und Punkte zu erzeugen vermochten, aber man wagte noch nicht, an die Möglichkeit einer Telephonbeeinflussung, an die Erzeugung einer artikulierten Sprache in einem Telephon zu denken.

Dafür gab es mancherlei Gründe. Erstens einmahl beherrschte man die elektrischen Schwingungen noch sehr unvollkommen und war weit davon entfernt, sie so formen und modulieren zu können, daß sie die Gesetze der Sprachschwingungen nachahmten. Zweitens aber hatte die Sache noch einen ganz besonderen Haken. Bei der drahtlosen Telegraphie jener Zeit diente die Energie der elektrischen Raumwellen nicht etwa zur direkten Erzeugung der Morsezeichen, sondern nur zur Auslösung eines Elementenstromes am Empfangsorte. Etwa so, wie ein moderner Schütze nicht mehr mit gewaltiger Armkraft

Table with 4 rows of clothing items and prices. Row 1: Welse Batist- und Volle-Blusen, prices 1.40, 2.85, 4.50, 6.90, 18.50 Mk. Row 2: Welse Batist- und Volle-Kleider, prices 9.90, 16.50, 24.50, 36.00, 59.00 Mk. Row 3: Welse Leinen- und Frotté-Röcke, prices 2.95, 6.90, 8.75, 10.50, 14.50 Mk. Row 4: Welse und farbige Frotté-Costüme, prices 16.50, 23.75, 25.50, 31.50, 36.00 Mk.

Kaufhaus Germer, Riesa, Wettinerstr. 33. Inh. Paul Asbeck.

Ein goldenes Mutterherz.

Roman von Erich Eckenstein.

32

Während Peter Vott durch den Park der Straße aufschritt, dachte er daran, daß, wenn über die fahlen Büschen ringsum der erste grüne Schimmer des Lebens fallen würde, ein neues Menschenkind seine Arme um den Hals entgegenstrecken würde.

Über er würde es nicht sehen. Am nächsten Tage ging er wie gewöhnlich zu Frau Lore, und niemand merkte ihm an, daß die Welt für ihn seit gestern ein völlig anderes Gesicht angenommen hatte. Und als vom Weihnachtabend die Rede war, erklärte er ruhig, daß man ihn entschuldigen möge, da er sich entschlossen habe, über die Festzeit eine kleine Reise anzutreten.

Frau Lore wollte es erst gar nicht glauben. Er, der alles hätte, was ihn aus der Ordnung brachte. Der nie begreifen hatte wollen, daß Reisen zu den „Vergnügungen“ gerechnet wurden. Der Hotels nicht aufstehen konnte und geschworen hatte, nie in einem fremden Bett zu schlafen.

„Und wofür denn eigentlich?“ fragte sie zuletzt kleinlaut, als sie merkte, daß ihm die Sache Ernst war. Peter Vott sah mit einem stillen Lächeln vor sich hin. Das sei noch Geheimnis. Er habe einen großen Plan, und wenn er sprichwörtlich sei, wolle er ihn alles mitteilen.

Dann wartete er gar nicht bis Weihnachten, sondern reiste schon am nächsten Tage ab. Aus der geträumten Weihnachtsherrlichkeit in der Villa Fabrigius wurde nichts.

Umgehend kam aus Schloßstädt die Antwort auf Mamas Einladung. Soa hatte sie geschrieben. Sie dankte in wohlgeheften Worten, sprach es aber unverhohlen aus, daß sie das erste Weihnachtstfest ihrer jungen Ehe im eigenen Heim feiern wolle.

Außerdem sei Stubi gerade jetzt besonders sehr in Anspruch genommen. Sie und Stubi würden sich natürlich sehr freuen, wenn Mama das Fest in ihrer Mitte verbringen wolle, wogegen aber kaum, ihr jetzt im Winter die Reise zugunimmt.

Es klang nicht sehr aufmunternd, sondern mehr wie eine Formsache.

Mama sah lange über dieses Briefchen und grübelte nach. Zuletzt schämte sie sich ein bisschen, daß sie so unverschämte gewesen war, das junge Paar einzuladen. Sie hätte es eigentlich selber fühlen müssen, daß die Neuerwählten am Liebsten für sich allein bleiben würden.

Assunta tröstete sie, obwohl sie den ganzen Ton von Frau Votts Brief gar nicht nett fand. Doch das sagte sie natürlich nicht. Sie selbst freute sich kindlich auf den Weihnachtabend bei Mama und konnte sich eine richtige Weihnachtstanne nur unter die alten lieben Möbel daheim denken.

In Retiro wollte sie alles mit Mittelzweigen schmücken, und Jerry sollte einen wundervollen Stollen bekommen. Aber beschieren, überraschen, die Weihnachtsgans recht knusprig backen, das konnte nur Mama, sonst niemand.

Dafür sollte Mama dann am Christtag auch ausruhen und zu ihnen hüber speisen kommen.

Bis in alle Details wurde das Programm ausgearbeitet. Dann, als die Lanne schon in der Veranda stand und Mama bereits die Kartons mit den von Jahr zu Jahr sorgsam aufbewahrten „Brachtstücken“ vom Boden herab hatte schaffen lassen, kam plötzlich, drei Tage vor dem Christabend, ein Briefchen Assuntas, in dem sie mitteilte, daß Ferrys Neurosität sich so gesteigert habe, daß der Arzt dringend acht Tage völliger Ruhe verordnet habe. Er hätte sich also entschlossen, Weihnachten in Abbazia zu verbringen. Sie selber sei untröstlich, wolle gar nicht denken an Weihnachten, müßte sich aber fügen. Nicht einmal sehen könne sie ihre Mamatsicht mehr, denn sie reisten in einer Stunde ab und sie habe noch alle Hände voll zu tun.

Das war ein bitterer Schlag.

Frau Lore sah stumm und bleich in ihrem Zimmer und starrte immerzu vor sich hin. Barbe aber wütete drinnen grimmig unter ihren Kochtöpfen herum und erlicherte ihr Herz gegen Vene, welche eben im Auftrag ihrer Herrin gekommen war, um ein Rbröchen Bonbons als Kostprobe für die liebe Frau Doktor zu bringen.

„Eine Bande ist's!“ sagte Barbe. „Gang einfach eine Bande! Lassen sie die alte Frau da allein sitzen, wo sie sich

so närrisch auf den Abend gefreut hat! Nemo! Den Schinddel soll man auch wohl noch glauben? Aber ich hab's ihm gleich angesehen damals, als er das erste Mal ins Haus kam — Vene, ich sag's Ihnen, seien Sie froh, daß Sie keine Kinder haben! Es ist doch alles eins, hat man welche oder nicht — wenn eins alt wird, dann sieht es doch allein!“

Vene brachte die Neuigkeit brüßwarm in die Mansarde hinauf, und die Folge war, daß Fräulein Agathe selbst hinabging, um ihre liebe Hausfrau, für die sie vom ersten Tage an heimlich schwärmte, auf die Weihnachtsgans und ein Glas Purisch einzuladen.

So saßen am 24. Dezember alle Bewohner der Villa Fabrigius in der Mansarde. Die Damen in dem blumenreichen Zimmer, Vene und Barbe draußen in der Küche.

Ein kleines Tannenbäumchen stand unter den Blumen vor den beiden alten Damen und auf einem altväterlichen Mahagonitischen Lumme der Teetisch. Fräulein Reining hatte ein feines, weißes Häubchen an, mit lilä Bändern festlich geschmückt, und nicht ihrem Gaste glückselig zu. Es roch nach Lawendel, Quitten und Tannenreisig, und hinter den eisblumengeschmückten Scheiben fiel lautlos der Schnee in großen Flocken.

Aber trotz all der trauten Gemütlichkeit — Weihnachten war es nicht, und Frau Lore sah mit starrem Blick auf dem hochbeinigen Sofa, sah immerzu auf das Tannenbäumchen und hörte Fräulein Agathens leises Geplauder nur wie im Traum.

11. Kapitel.

Und dann kam endlich der Tag, auf den Frau Lore heimlich in Bangen und Blick gewartet hatte.

Fräulein Agathe Reining wollte alles haargenau wissen darum hatte sie Mama — unwillkürlich nannten alle, die mit Frau Lore in Berührung kamen, sie nach kurzer Bekanntschaft „Mama“, weil etwas so „Mütterliches“ von ihr ausging wie Fräulein Reining behauptete — bitten lassen, doch schon ein Sprüngen in die Mansarde zu machen, sobald sie vor „drinnen“ zurückkomme.

„Drinnen“ war die Villa Retiro. Und gestern war dort ein kleines Mädchen angekommen.

Von Weisheit schleudert, sondern nur durch einen leichten Fingerdruck den Gewehrbaum und damit auch die gewaltige treibende Kraft des in der Patrone befindlichen Pulvers ausläßt.

Die Wellen, die man damals zur Verfügung hatte, genügten nun wohl, um im Wasser zu bleiben, um die kleine Kapsel des den Fahn abziehenden Fingers zu lösen, aber durchaus nicht, um einen Speer zu schleudern.

Das aber war von Anfang an klar, daß man bei der drahtlosen Telephonie nicht mit Zuhilfenahme von Elementenformen arbeiten konnte, sondern daß die durch den Raum dahertommenden elektrischen Wellen selber die nötige Energie zur Bewegung der Telephonmembran liefern mußten. Das wußte man und vergaß, daß ein Telephon erstaunlich geringe Energiemengen braucht, um zu hörbaren Tönen gebracht zu werden, daß die Energie eines kleinen Trockenelementes hinreichen würde, um ein Telephon viele Millionen von Jahren hindurch hörbar summen zu lassen. Deshalb galt das Problem im Anfang für unlösbar, bis es dann doch durch die Arbeiten zahlreicher Forscher und Gelehrten gelöst wurde und gute drahtlose telephonische Verbindungen erst über zehn und dann über 100 und schließlich über 500 Kilometer gelangten. Und damit war die drahtlose Telephonie ein Faktor geworden, den auch die Praxis berücksichtigen mußte, und auf der letzten Hauptversammlung der Schiffbautechnischen Gesellschaft kam es zu einer langen und ausgiebigen Debatte über die Aussichten dieser neuen Technik im internationalen Schiffsverkehr.

Wie es mit diesen Aussichten nun steht, kann man aus einer ganz einfachen Betrachtung folgern. Die Schwierigkeiten liegen erstens in der Vielsprachigkeit und zweitens in der Unmöglichkeit, sich gegen das gleichzeitige Eindringen mehrerer Gespräche zu schützen. Dabei ist die Schwierigkeit der Vielsprachigkeit gerade im internationalen Schiffsverkehr nicht zu unterschätzen. Die deutschen Schiffe müssen auf ihrem Wege nach Westen der Reihe nach mit holländischen, französischen und englischen Landstationen korrespondieren und werden auf dem langen Wege nach Nord- oder Südamerika von Schiffen aller nur denkbaren Nationen angerufen. Da ist es schon bei den klaren, scharfen Wortzeichen nicht immer leicht, zum Verständnis zu kommen, obwohl für die wichtigsten im Verkehr vorkommenden Fragen und Antworten noch besondere internationale Zeichen vereinbart sind. Geradezu unmöglich aber mühte bei derartigen Verhältnissen die mündliche telephonische Verständigung werden. Da würden auf die unglückliche Person am Hörer Sätze in allen Sprachen und Dialekten einschwirren, und der Schluß würde auf den berühmten reichen Holländer Rannitberahn hinauslaufen.

Die drahtlose Telephonie hat eine gewisse Berechtigung für einige ganz wenige Zwecke, zum Beispiel für die Verständigung zwischen Feuerschiffen oder isolierten Beobachtungsstationen und dem Lande, wenn man der oft Monate hindurch abgeschlossenen Besatzung mehr als den gewöhnlichen telegraphischen Verkehr bieten will. Darüber hinaus hat sie die Bedeutung eines grandiosen physikalischen und allgemein wissenschaftlichen Experimentes, und ihre Ausbildung hat zur Erforschung der elektrischen Raumwellen bedeutend beigetragen. Aber in der Praxis gehört nach dem heutigen Stande unserer Erkenntnis die Zukunft allein der drahtlosen Telegraphie. Das mag vielleicht bedauerlich sein, aber zu ändern ist es kaum. D.

Eine neue wichtige militärische Erfindung. Ein bei den ungarischen Staatsbahnen angestellter Maschinenführer namens Lippiani hat in Arab eine Erfindung gemacht, die, wenn sie sich als brauchbar herausstellt, von großer militärischer Bedeutung ist. Es ist dem Erfinder durch ein bestimmtes Verfahren gelungen, den Knall und die Rauchentwicklung eines Schusses, möge dieser aus Pistolen, Gewehren oder Kanonen abgegeben sein, vollständig zu beseitigen.

Kunst und Wissenschaft.

Thomas Kofchat †. Der bekannte Komponist Thomas Kofchat ist gestern mittag nach längerer Krankheit seinen Leiden erlegen. — Thomas Kofchat, der im 69. Lebensjahre stand und in Wien Philosophie und Naturwissenschaften studiert hatte, trat 1867 in den Verband der Wiener Gesoper ein, wo er auch kleinere Bahpartien sang. Im Jahre 1874 wurde er Domkapellmeister und vier Jahre danach Hofkapellmeister. Kofchat, der durch seine herrlichenlieder, von denen sein „Verlassen, verlassen, verlassen bin ich“ am bekanntesten wurde, ferner durch Walzer, Opern und seine Singspiele ungemein populär war, feierte auch als Leiter des bekannten Kofchat-Quartetts in seiner Heimat und dem Auslande große Triumphe. Kaiser Franz Joseph, Kaiser Wilhelm I. und unser jetziger Kaiser haben Kofchat mehrfach ausgezeichnet.

Sport.

Luftschifffahrt.

Ein eigenartiger Flugunfall hat sich in der Nähe von Reims zugetragen. Ein mit zwei Unteroffizieren bemanntes Flugzeug erlitt plötzlich in der Luft einen Motorschaden und stürzte auf einen fruchtigen Feldweg. Der Pilot gelang es, sich noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, die Pferde wurden jedoch schwer verletzt. Beide Luftfahrer kamen mit geringen Verletzungen davon. — Fräulein Haug ist gestern morgen auf dem Flugplatz Ruhlsbüttel bei Hamburg abgestürzt. Der Apparat wurde vollständig zertrümmert. Die Fliegerin kam mit leichten Verletzungen davon.

Aus aller Welt.

Königsberg: Das Kriegsgericht hat den Vize-Wachmeister Emil Dobinsky vom 3. Kürassier-Regiment wegen Verbrechens gegen die Paragraphen 1 und 2 des Spionagegesetzes vom 3. Juni 1893, ferner wegen einfachen Angehorsams, wodurch erheblicher Schaden herbeigeführt wurde, sowie wegen passiver militärischer Bestechung zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechts-

verlust, Ausschließung aus dem Heere, Stellung unter Polizeiaufsicht, 30 000 Mark Geldstrafe oder weiteren acht Monaten Zuchthaus und zum Ersatz des durch sein Verschulden herbeigeführten Schadens verurteilt. Die Begründung des Urteils fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. — Uffen (Ruhe): Das Schwurgericht verurteilte gestern mittag nach zweitägiger Verhandlung den früheren Bergmann Heinrich Stratmann aus Vottrop, jetzt Strafgefangener in Münster, wegen versuchten schweren Raubes zu zehn Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Stratmann hatte an der Spitze einer regelrechten Räuberbande längere Zeit Raubzüge im rheinisch-westfälischen Industriegebiet unternommen, ohne daß es der Polizei gelang, seiner habhaft zu werden. Bei einem Einbruch wurde er jedoch eines Tages von mehreren Beamten überrascht und festgenommen. Einer seiner Mitläufer, der Arbeiter Boh aus Oberhausen, ist bereits im Jahre 1913 zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. — Ager münde: Auf der Intorfer Chaussee ereignete sich ein schwerer Automobilunfall. Zwei Landstreicher sprangen einem aus Duisburg kommenden Automobil so plötzlich in den Weg, daß der Wagen infolge zu starken Bremsens über die Fahrbahn und in den Chaussee Graben stürzte. Sämtliche fünf Insassen wurden schwer verletzt. Das Auto ist vollständig zertrümmert. — Re w y o r k: Vorgestern fuhr der erste Schlepplzug, bestehend aus einem kleinen Dampfer und fünf befrachteten Booten, von Balboa am Stillen Ozean durch den Panama-Kanal bei Gamboa, wo die Foherlinie in den Rio Chagres eintritt. Gestern sollte der Schlepplzug den Rest der Fahrt zurücklegen.



Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Stoppdecken in riesenhafter Auswahl empf. E. Mittag.



Neue Waschstoffe

in großartiger Auswahl und bekannter Preiswürdigkeit

Wollmusselino	Mtr. 1.—	1.30	1.80
Baumw. Velle	Mtr. 1.50	2.50	
Crepon	Mtr. —.75	1.05	1.75
Frotté	Mtr. 2.20	2.75	4.75
Kleiderleinen	Mtr. —.60	1.60	2.10
Zephyr	Mtr. —.68	— .90	1.20
Kadett-Knabenst.	Mtr. —.90	1.10	

Ein Posten

Waschstoffe

für
**Kleider
Blusen
Kostüme
etc.**
Meter
35
55
75
Wert das
Doppelt
und mehr.

Modenhaus Gebr. Riedel, Riesa

Ecke Goethe- und Schützenstraße.

Ein goldenes Mutterherz.

Roman von Erich Ebenstein.

33

Mama erfuhr es erst heute früh und war natürlich sofort hinübergestürzt, nachdem sie Barbe mit der Freudenbotschaft zu Agathe geschickt hatte. Denn es war ein herrliches Hindere und Herüber von freundschaftlichen Wünschen und gegenseitiger Anteilnahme zwischen den beiden alten Damen in Schwung gekommen seit jenem Weihnachtsabend.

Manchmal war Peter Lott der Dritte im Bunde. Man nahm den Tee dann entweder auf Mammas Veranda oder oben in der Mansarde, sprach von der Natur und ihren Geheimnissen, vom Frühling, der blendend ins Land zog oder von Agathens „Kindern“, den Blumen, die in leuchtender Farbenpracht Wälder, Gärten und Fenster füllten. Von Menschen wurde selten gesprochen. Peter Lott gefiel sich mehr und mehr in einer gallig angehauchten, überlegenen Verachtung „dieser Spezies“ und Agathe sah ihn dann jedesmal, wenn er eine beiführende Bemerkung machte, halb zustimmend, halb demühernd an. Bis zur Verachtung hatte sie es noch nicht gebracht, aber — recht hatte er sicher.

„Du lieber Gott, sie wollen ja doch nichts von uns fernhalten“, seufzte sie, „wenn man ihnen noch so gerne dienen möchte, man wird einfach ausbrangiert.“

Und sie dachte an ihre Nichten und Neffen, denen sie viel Gutes getan hatte und die den Weg zu ihr längst vergessen hatten.

Mama sah unbefuglich zwischen den beiden Bestimmten. Die Menschen verachten — sie konnte es nicht begreifen. Zu den Menschen gehörten doch auch ihre Kinder — überhumpelt —

„Was bleibt einem denn noch, wenn man sich von den Menschen abwendet?“ fragte sie einmal zaghaft.

„Blumen. Die Liebe zur Natur“, antwortete Fräulein Reinking und sah liebevoll über ihre Spazierhüte hinweg auf den blauen Frühlingshimmel, an dem der Abendstern in sanftem Licht erstrahlte.

„Ich selbst bleibe mir!“ sagte Peter Lott hart. „Und die

Mutter.“ setzte er nach einer Weile weich und träumerisch hinzu.

Mama dachte verwirrt daran, daß sie selbst sich lange nicht bedeutend genug gefühlt, um damit ausgefüllt zu sein. Blumen, Mistel, Natur — Gott ja, sie liebte das alles auch, aber das wahre Leben war das doch nicht?

Schließlich dachte sie mitteilend: Sie haben eben keine Kinder, die Armen, sonst würden sie nicht so reden. Lieber die Kinder hinweg führen ein ewig grünelnder Pfad aus der Wüste des Alters ins Land der Jugend.

Wie reich und geeignet ihr Leben trotz des Alters war, empfand sie wieder so recht, als heute früh die Nachricht von der Geburt des Kindes aus der Villa Retiro kam. Wie in den Tagen der Jugend hatte ihr Herz in so überströmender Freude geklopft. Sie wußte gar nicht, was sie zuerst tun sollte.

Barbe stand kopfschüttelnd dabei, reichte ihr Hut und Jacke und half ihr, sich anzuziehen, denn wahrhaftig, die arme Frau war so verzerrt, daß sie stierhaft nach den Handflächen suchte, die sie doch schon an den Händen hatte. Dabei hörte sie die zahllosen Aufträge an, die sich nur so überstürzten.

Zuerst Fräulein Reinking verständigen. Dann einen Dienstmann zu Onkel Peter. Kräftbrühe kochen für Agatha — Du weicht Barbe, ohne Belingung, in Dunst, wie wir es für meinen armen Mann machten — ein Huhn besorgen — morgen wird sie ja schon essen dürfen und drüber haben sie jetzt natürlich zu nichts Zeit. Ich bleibe selbstverständlich drüber zur Pflege des Gott, hätten sie mich doch nur gestern gleich geholt.

Endlich ging sie fort. Barbe sah ihr nach, wie sie, um den Weg zur Straße zu kürzen, mitten über den taunassen Rasen lief.

„Ein neugierig.“ dachte sie und stieg gemächlich in die Mansarde hinauf, nachdem sie die Botchaft an Peter Lott abgeschrieben hatte. Es war eine Ahnung in ihr, daß es mit Duda und Kräftbrühe keine solche Eile haben würde.

Und wieviel dauerte es kaum eine halbe Stunde, so sah Barbe ihre Herrin den Garten wieder betreten. Diesmal lief sie nicht über den Rasen, sondern ging ganz langsam und ordentlich den gewundenen Kiesweg herauf.

Eben in der Mansarde öffnete Fräulein Reinking zugleich das Fenster und wußte aufgeregt hinauf.

„Sie kommen doch gleich nachher zu mir, Mamachen — par-don. Großmamachen? Ich dreine schon vor Neugierde.“

Großmama nickte nur. Barbe warf einen schiefen Blick auf die Eintretende. Ein Sonnenstrahl kreuzte den Flur und fiel gerade auf Frau Lores Gesicht, so daß sie einen Augenblick erschrocken die Augen schloß.

Sie sah recht alt aus in diesem Moment, viel älter als sie war.

„Agatha ist sehr krank“, murmelte sie und ließ sich müde auf einen Stuhl fallen, „aber Du kannst die Kräftbrühe lassen. Sie haben schon alles vorgefertigt drüber.“

Barbe sagte nichts. Sie wußte genug und brauchte keine Frage mehr zu tun. Schweigend kniete sie vor ihrer Herrin nieder und begann mit einer an ihr ganz ungewohnten Zartheit deren Schuhe aufzuschuhren.

„Was machst Du denn?“ fragte die Frau zerstreut. Sie haben sich doch patzmalige Frühe geholt auf dem nassen Rasen drüber und in den Feigenschüben.“

„So?“

„Ja.“ Barbe holte Strümpfe und Gauschuhe, nahm ihres Frau behutsam den Fuß ab und zog ihr die Jacke von den Schultern. Dann brachte sie ein Glas Wein, das trinken sie mußte.“

„Aber Barbe? — Wogu? — Ich trinke doch sonst nie Wein.“

„Alles eins. Auf das Wohl der Kleinen drüber. Trinken Sie nur.“

Ein schwaches, weiches Lächeln spielte für einen Moment um Frau Lores Lippen. Dann leerte sie gehorham das Glas.

„Und jetzt gehen Sie mal zu dem Fräulein hinauf, heute nacht ist der Kaminleibbaum angeblüht, — es ist eine Wacht, sag' ich Ihnen. Wenn der Doktor Lott kommt, hole ich Sie schon.“

Und während Lore wie geistesabwesend im Zimmer herum ging, da und dort irgend einen Gegenstand zwecks erforscht und wieder hinstellte, zog Barbe wie der Wind die Treppe hinauf, um es Lene vorher zu stecken: Gar nichts sollte das Fräulein sie fragen, denn „der da drüber“ (Meint sie wieder mal „intantula“ benommen zu haben.“



Typisch u. rein spart ja in Loosform
 wann sie halt Lust hat
Reinigungsmittel

Wassererinn für alle Zwecke
 im Haushalt unverzichtbar.
 "Ganz frisch vom Block"
 überall erhältlich

Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch (Rhd) in
 Fabrikanten der altbewährten Marke **SOLO** Carton

Schürzen und Leibwäse jetzt zu herabgesetzten
 Preisen im Manufaktur-Warenhaus Ernst Mittag.
Reparaturen an Uhren, Gold- und Schmied-
 sachen in gemäßigter und billiger
B. Rötsch, Uhrmacher —
 Wettinerstr. 37.

Achtung! Fahrräder!
 Habe nochmals eine Sendung gute dauerhafte Fahr-
 räder zu Winterpreisen bekommen, darum bin ich in der
 Lage, dieselben mit Torpedo-Freilanz Stütz von 65 W. an zu
 verkaufen, sowie sämtl. Zubehörteile, auch auf Teilzahlung.
Ernst Werschnik, Merzdorf Nr. 11.

Für Schuhmacher.
 Nächsten Freitag, den 22. Mai, findet im Grund-
 rade Oststraße 6 in Gröba der freihändige Verkauf von
 Leder und sonstigen Schuhmacherartikeln, sowie einer
 Schuhmachermaschine, Handwerkzeugen und ver-
 gleichen mehr aus dem Nachlassinventar des Schuhmacher-
 meisters Polensky statt. Der Konkursverwalter.
Sonnabend, d. 23. d. s. Wts.
 nachmittags 5 1/2 Uhr wird das auf Grundstück in Riesa,
 Bahnhofsstraße 19, anstehende

Gras
 gegen Voranblung meistbietend vergeben.

Schlacht- und verunglückte Pferde
 kauft und werden schmerzlos getötet durch Schussapparat von
Albert Mehlhorn, Pferdebeschläger u. Wurfabrik
 m. Motorbetrieb, Gröba, Kirchstr. 10. Telefon Riesa 485.

Gut von ca. 160 Acker
 mit gutem Boden bef. Verh. halbet mit 50—60 Wtts.
 Ang. zu verkaufen. Werte Angeb. an d. Stg. unter
H. Y. 455 erb.

Patentbüro Anger & Ulich Leipzig
 Grimmsch. Steinw. 16.
 Zahlreiche Anerkennungen aus Industriekreisen.

Seldreel bis l. b. Sichern, Dres-
 den, Albrechtstr. 14. 8 u. mbl.
 Sonntag 10-1. Betr. u. Gpp. Wd.

Einfaches, str. Mädchen
 sucht bis 1. Juli dauernde
Stellung.
 Wo? sagt d. Gpp. d. Bl.

16 jähriges Mädchen sucht
 zum 1. Juni
Stellung
 als Hausmädchen. Wert. Off.
 u. A S 100 in d. Gpp. d. Bl. erb.

Junges Mädchen,
 14—15 jährig, kinderlieb, als
 3. Mädchen in herrschaftliches
 Haus als Aufwartung für
 den ganzen Tag gesucht.
 Adresse zu erfragen in der
 Exped. d. Bl.

Sauberes, ehrliches
Mädchen
 von 14—16 Jahren als Auf-
 wartung für den ganzen Tag
 1. Juni gesucht.
 Hauptstraße 10, 1.

Kirchennachrichten.

Stummfahrt 1914.
 Riesa: Predigttext für den Hauptgottesdienst: Eph. 1, 20—23,
 für den Frühgottesdienst: Luk. 24, 50—53.
 Klosterkirche vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor
 Hömer).
 Trinitatiskirche vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor
 Friedrich).
 Gesang des Kirchenchores im Hauptgottesdienste:
 Motette von Melchior Frank († 1889)
 Nun freut sich Gotteskinder, all
 und preist Gott mit Jubelschall.
 Der Herr fährt auf, lobsinget ihm,
 lobsinget ihm mit lauter Stimme!
 Der Herr hat uns die Stadt bereit,
 da bleiben wir in Ewigkeit.
 Lobsinget ihm mit lauter Stimme!
 Herr Jesu Christe, Gottes Sohn,
 gewaltig auf der Himmel Thron,
 es dankt dir deine Christenheit,
 von nun an bis in Ewigkeit!

Freitag, 22. Mai, abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde
 im Jugendheim.
Garnisonsgemeinde: Freitag, 22. Mai, 4⁰⁰ nachm. Gottesdienst im
 Militär Lazarett Zeithain. Sonnabend, 23. Mai, 2⁰⁰ nachm.
 Gottesdienst im Garnison Lazarett. Sonntag, 24. Mai, 10⁰⁰
 vorm. Garnisonsgottesdienst. Montag, 25. Mai, 10⁰⁰ vorm.
 Feldgottesdienst in Zeithain.
Gröba: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Eph. 1, 20—23)
 P. Burthardt, nach demselben Beichte und Abendmahlsfeier
 Prof. Viktor Seidel.
Weißa: Vorm. 1/8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier, 8 Uhr
 Predigtgottesdienst, nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.
Pausitz mit Jahnsdorf: Vorm. 1/8 Uhr Beichte, 8 Uhr
 Predigtgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls in der
 Pfarrkirche.
Niederan: Früh 1/9 Uhr Beichte, 9 Uhr Festgottesdienst, darnach
 heil. Abendmahl, nachmittags 1 Uhr Kindergottesdienst.
Zeithain: Vorm. 1/9 Uhr Festgottesdienst über Eph. 1, 20—23,
 unmittelbar darauf Unterredung mit den 1912, 1913, 1914
 Konfirmanden.
Glaubitz: Vorm. 1/8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl, vorm.
 8 Uhr Festkirche.
Stahnten: Vorm. 10 Uhr Spätkirche.

Rath. Kapelle (Rafersnaustr. 2a). Um 1/8 Uhr feierliche Erst-
 kommunen. Die Kapelle bleibt für die Kinder und ihre An-
 gehörigen reserviert. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Freitag und
 Sonnabend heil. Messe um 1/8 Uhr.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dar-
 gebrachten schönen Geschenke und Gratulationen sagen
 allen lieben Freunden und Bekannten unsern
herzlichsten Dank.
 Gläubig u. anhängig, den 17. Mai 1914.
 Otto Angler u. Frau Martha geb. Rodisch.

Warnung!

Da in letzter Zeit mehrere Hunde auf den Münchritzer
 Feldern herumwildern, mache ich den **Hundebesitzern**
von Münchritz hiermit bekannt, daß ich jeden Hund,
 der auf meinem Jagdrevier herumwildert, erschießen werde.
 Der Jagdvogel.

Konsum-Berein für Riesa u. Umg.
 sucht per 1. August für seine neue Verkaufsstelle in Riesa
 einen tüchtigen, gewissenhaften
Lagerhalter.
 Ration 500 Mt. Gest. Offerten sind bis mit 31. Mai
 an die Verwaltung, Kontor Goethestraße 80/82, ein-
 zuzufenden.
Der Vorstand.

Sauberes
Dienstmädchen
 f. gr. Gasthaus sofort gesucht.
 Angeb. an G. H. Binde,
 Chemnitz, Königsplatz.

Suche für 15. Juni oder
1. Juli ein ehrliches, sauberes
Hausmädchen.
 Nur mit guten Zeugnissen
 Versuche wollen sich melden
Restaurant Dampfbad.

Wirtschafsmädchen,
 welches in Butter- u. Milch-
 wirtschaft erfahren ist, sucht
 z. 1. Juni Fr. Seelig, Stellen-
 vermittlerin, Rüdertau. Ein
 Okermädchen hat abg. außs
 d. C.

Suche für 1. Juli oder
 später ein nicht zu junges,
 besseres

Stubenmädchen,
 welches gut Plätten u. Ser-
 vieren, kann bei hohem Lohn in
 gute dauernde Stellung nach
 auswärtig. Nähere Auskunft
Goethestr. 3. v.

Dieses Modewarengeschäft
 sucht per 1. Juli tüchtige
Verkäuferin
 mit guten Zeugnissen, sowie
 eine

lernende Verkäuferin
 aus achtbarer Familie,
 Off. unt. B C i. d. Gpp. d. Bl.

Junge
Kontoristin
 sucht Stellung für Schreib-
 maschine möglichst bald in
 Riesa oder Gröba. Off. unt.
 F S in die Exped. d. Bl.

Junges, fröhliches
Hausmädchen
 wird sofort od. spät. gesucht.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Junges
Mädchen
 22 Jahr alt, sucht zum 15. Juni
 Stellung in best. Haushalt.
 Werte Off. unter FK postl.
 Merzdorf a. d. Elbe.

Anzeigen wie Stellen-
 gesuche, Stellenangebote, Verkäufe
 Kaufgesuche usw. haben
 in der „**Elsterwörder**
Zeitung“ (Anzeiger) die
 besten Erfolge aufzu-
 weisen. Gewerbe, In-
 dustrie u. Landwirtschaft.
 Elsterwörder hat 4300 Ein-
 wohner.

Chauffeur
 kann sich bei uns ausbilden,
 Beruf gleich. Eintritt sofort
 oder später. **Automobil-Ges-**
ellschaft, Merzdorf a. E.,
 Schlieflach 19.

Einige pers.
Ziegelbeder
 können Ende Juni 1914 an-
 haltende Beschäftigung finden
 (Rafersnaubauten).

Paul Helmig,
 Dachbedeckungs-
 Frankenberg t. Sa.

Wer will sich fast ohne Geld
 selbständig machen?

Sichere Existenz wird streif.
 Personen
 aller **Filialleiter** einer
 orts als **Einigungs-**
Verband-Niederlage geboten
 u. kann evtl. ein Verdienst bis
500 Mk. pro Monat
 erzielt werden. Sensat. Erfin-
 dung. Größter Schluger der
 Gegenwart. Jederm. haunt
 und kauft. Tägl. nur wenige
 Stunden leichte Tätigkeit, des-
 halb auch als Nebenberuf
 geeignet. Verkaufsladen und
 Branchennetz nicht erforderl.
 Sofort. Verbst. Streng reell,
 risikof. Angebot. Näh. kostenl.
 Off. u. „Existenz“ an Arno
 Gählig, Leipzig, Markt 6.

Einige intelligenten
junge Leute,
 die Ostern die Schule ver-
 lassen haben, können sofort
 leichte Beschäftigung erhalten
 bei **Emil Wenzel**, Tafel-
 geschäftswerte, Riesa.
Druckerei resp. Nebenberuf
 6 W. Tagesberuf für jeder-
 mann. Beginn sol. Bef. Kennt-
 nissen nicht nötig. Kostenl. Ausf.
 d. G. Georg Neumann, Berlin-
 Schöneberg 214. Freilagstr. 8.
Suche zum sofortigen An-
 tritt einen tüchtigen
Geschirrführer.
Bruno Burghardt,
 Rothenhandlung, Gröblich.
Tüchtiger Fleischergehilfe
 25 Jahr alt, in seinem Fache
 bewandert, sucht zum baldigen
 Eintritt Stellung.
 Werte Off. unter FK postl.
 Merzdorf a. d. Elbe.
Jüngerer Mann,
 tüchtig und zuverlässig, der
 sich zu Gartenarbeiten eignet,
 für sofort gesucht.
 Stadtdirektor Winkel.
Suche für meinen Sohn,
 der Ostern 1915 die Schule
 verläßt (gesund und kräftig)
Lehrstelle
 in der Schlosser- oder Ma-
 schinenbranche. Werte Offert.
 unter S H N i. d. Gpp. d. Bl.
 Für den nächsten Bezirk
 wird von einem erstklassigen,
 altbekannten
Mineralbrunnen
 ein tüchtiger
Vertreter
 gesucht. Gest. Off. u. „Vab
 Eister“ beförd. Annonc.-Gpp.
 Geinr. Eister, Berlin S. W. 48.
Suche kauf für ernste und
 zahlungsfähige Käufer
Güter u. Wirtschaften.
 H. Thiels, Meissen, Lessingstr. 5.
Gutsverkauf.
 Schönes Gut, 35 Acker Feld
 und Wiese, ist bei 12- bis
 15000 W. Abzahlung sofort
 zu verkaufen. Näh. **Wels-**
dorf bei Gröblich Nr. 23.
Eine Wirtschaft
 mit 4 Morgen guten Länd-
 ereien ist unanfechtbar so-
 fort preiswert zu verkaufen.
 Auskunft erteilt
Bruno Burghardt,
 Rothenhandlung, Gröblich.
Mittleres
Hausgrundstück
 mit geregelter Hypothek
 zu kaufen gesucht. Angebote
 unt. H T K in die Exped. d. Bl.
Ein Läufer
 steht zu verkaufen
Gröblich-Boegelberg Nr. 25.
 Ein fast neuer **Kinderwagen**
 ist zu verkaufen
Gröba, Oststraße 5. 1.
Schreibmaschine,
 erstklass. Fabrik, zweifelh. Schreib-
 bend. nebst. billige. vert. Anfrag.
 unt. DF 630 in die Exped. d. Bl.
Hartes geschn. Brennholz
 gibt jedergelt ab, Nord 40 Wtts.
 Meier 8 Wtts. Hauptstr. 59.
Rüdenfütter
 Pfb. 21 Wtts. d. 5 Wtts. 20 Wtts.
Futtersäfte
 bei 5 Wtts. 15 Wtts.
ff. Säfte III
 bei 5 Wtts. 17,5 Wtts.
Grasheu
 bei 5 Wtts. 14 Wtts.
Ernst Schäfer Rindl.

Schraubiges Fahrrad
Nicht zu verwechseln
Libertéstr. 4.

Abbruch.

Leinwanderei Seiffh
8. Böhren, passend für Feld-
schuppen, 30 000 m Dach-
latten, Nr. 3 und 4 Bg.
3000 qm Einbaubretter,
60 Fuhren Hans u. Stals
Bohlenholz, Kubikmeter 15
bis 25 M., bei größ. Boden
billiger. Gr. Posten Feuerholz.

Wanzen! :: Pflanz ::
Angebot! ::
Ist rotifal „Discret“,
a Pl. 50 Bg. Größe: Nur
bei: Alfred Otto, Drogerie.

Eisenvitriol

ab Lager Riesa hier, billigst
Kunze, Kreino-Druck.
Fernspr. 340.

Inre Schuhe
schreiben nach
Erdal
Schuhpflege

Rheuma-

stimmstranke erleiden durch
eine Reizung im Hause mit
Altkahnhörner-Markspindel
Starknacke rasch, Erleichterung
u. Bist. Die Gelenke werden
von Schmerzen u. Schwellen-
lungen befreit, der Körper von
den Krankheitsstoffen entlastet
u. die harnsauren Ablagerungen
beseitigt. Von zahlr. Pro-
fessoren u. Vorges. plägend
begutachtet. Pl. 65 u. 95 Pf. bei
H. D. Hennide, D. Hörner
u. Fr. Büttner, Drogerien,
und in der Stadtapotheke.

Pa. Mariaheiner
X. Doblhoff
ab Schiff, alle Sorten Bris-
leite, Steinlahe, Schmiedes-
lahe, weisfällige, Schmiedes-
lahe, Kupferbleche aus
Meuselwitzer Revier. Engl.
Auftrag. Grude u. Holz.
Wagonladungen empfiehlt
zum billigsten Engrospreis
Oskar Mantusch.

Persil
für
Stärkewäsche!
Hankels Bleich Soda

Gesichts-
ausschlag,
Fidel, Mittelst, Pischen ver-
schwunden meist sehr schnell,
wenn man den Schaum von
Zucker's Patent-Me-
dizinal-Seife (in drei
Stücken, à 50 Pl., M. 1.—
u. M. 1.50) abends eintrö-
nen läßt. Schaum erst morgens
abwaschen u. mit Zucker-
Creme (à 50 Pl., 75 Pl. 2c.)
nachstreichen. Geopartige Wir-
kung, von Tausenden bestätigt.
In der Stadtapotheke, in den
Drogerien H. D. Hennide, Fr.
Hörner, D. Hörner, Pars-
thenerie P. Blumenstein u.
F. W. Thomas & Sohn.

**Fenster- und
Balkon-Bepflanzung.**

Reichhaltige Auswahl von geeigneten Pflanzen
in verschiedenen Gattungen.
Bepflanzung pro laufend. Meter von M. 0.75 bis 2.50.
Anfertigung neuer Kästen in eigener Werkstätte.
Verhandene Kästen werden abgeholt.

Alfred Büttner, Gärtnerei, Pausitz.
Blumenhandlung Kaiser-Wilhelm-Platz.

Fahrräder!

Nur beste erhaltene Marken, wie Wanderer, Brennabor,
Presto, Redar, Kaiser, Plein, Atilla u. Goemel, empfiehlt in
größter Auswahl zu konkurrenzlos billigen Preisen und
reeller Garantie

C. Weimann, Seerhausen.
Mechanische Reparaturwerkstatt mit Kraftbetrieb.
Wachs- und Ledertuch-Tischdecken
Frauen- und Kinder-Schürzen
Wand- und Wasserleitungsschoner
Frühstückstaschen, Küchenspitzen
kaufen Sie sehr preiswert im

Tapeten- u. Vinoleum-Haus
Gaußstr. 63. Am Durchgang. Telefon 158.

Landwirtsch. Maschinen u. Geräte
als Gräs- u. Getreidemäher, Heumäher usw. empfiehlt
billig, sowie alle Reparaturen an sämtlichen Maschinen
werden gut und sorgfältig ausgeführt von
M. Heibig, Maschinenbauer, Riesa, Niederstr. 13.

Zahn-Atelier
Natalie Berg, Riesa
Kaiser-Wilhelm-Platz 4a
(neben der Reichsbank)
empfiehlt Plomben, Zahnziehen in örtlicher
Betäubung, Zahnerisch nach jedem System.

Für Schuhmacher.

Aus dem Nachlasse des Schuhmachermeysters Volensky
in Gröba sind abgegeben: 28 Coupon Sohlenleder, Scha-
fleder, Gummilastfelle, Sohlenschoner, Stieleisen, Holz-
nägel usw., ferner eine Schuhmachermaschine, Werk-
zeuge, Leisten und sonstige Schuhmacherartikel.
Vollständiger **Pietschmann** in Riesa.

Bekanntmachung!

Nur bis Pfingsten
bietet sich
für jeden Herrn
die günstigste Gelegenheit seinen Bedarf in neuer und
getragener Herren-Kleidung im Garderobehaus
Zur goldenen Vier
Dresden, Wallstraße 4, I. Etage
(2. Haus vom Postplatz)
zu Ausnahmepreisen zu beden.
Nützen Sie auf folgende Preise:
Anzüge, getragen von 6 M. an
Neue Anzüge von 8 M. an
Frühjahrs-Paletots von 4 M. an
Wammsmäntel von 7 M. an
Hosen (elegante Streifen) von 2.50 M. an
sowie Sommer-Joppen, Pelserinen u. Schuhe billigst.

Stein- Kohlen u. Brikets Holz
kohlen nur anerkannt Marken ersklassige führt
Koks Kohlenkontor Hans Ludewig in Scheitlen und Bündeln.
Riesa

Diamantine

Täglich haben Sie Freude,
wenn Sie
mit Sparsich
das beste und sparsamste
Schuhputtmittel benutzen.
Fabrikant: Rud. Glarke, Meile 1. G.
Damenblusen und Kostümröcke empf. E. Mittag.

ordentliche (5.) Hauptversammlung

findet Donnerstag, den 28. Mai 1914, abends 7/8 Uhr
im Saale Hotel „Zum Arsenprung“ mit folgender
Tagesordnung:

1. Erhaltung des Geschäftsberichts unter Vorlegung der Bilanz, nebst Gewinn- und Verlustrechnung,
 2. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates,
 3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns,
 4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern,
 5. Beschlußfassung über etwaige sonstige Anträge,
- Prot. Die Bilanz und eine den Gewinn und Verlust des Jahres zusammenfassende Berechnung sind im Kontor der Firma C. C. Brandt bei unserem Kassierer, Herrn Franz Synel jun., einzusehen.
Riesa, am 19. Mai 1914.

Spar- und Bauverein Riesa, e. G. m. b. H.
Dr. Schäfer, Carl Braune,
Vorstand des Vorstandes. Vorsitzender des Aufsichtsrates.

Gasthof Grödel

Donnerstag, den 21. Mai, zur Himmelfahrt, ladet zu
Freitanzert und öffentlicher Volksmusik
freundlichst ein **M. Lamm.**

Café „Edelweiß“, Seerhausen.

Morgen, zur Himmelfahrt, ladet zu Kaffee u. Kuchen
ganz ergebenst ein **Emil Weich.**
Auf Wunsch halte gleichzeitig Jugend-Kaffeebräutchen
ab, wozu alle Jugend von Seerhausen und Umgegend
gerne einladet **H. C.**

Dresden Schloßstraße 16 Parterre
n. 1. Etage.
Sollt. neu **Schloßkeller** :: Neue ::
vor- gerichtet „Schloßkeller“ :: Belen-
gertätet :: kung
Ansb. Reichelbräu — Saazer Urstoff
Prima Rüche d. kleinen Preisen
Vorteilhaft. Mittagstisch, Menus v. 85 Pf. an.
Bischofsplatz d. neue Schloßkellerwirt:
Max Wäke.

Lamms Restaurant, Röderau

empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten
und seinen schönen schattigen Garten.
Angenehmer Familienverkehr.
Zum Himmelfahrtstage empfehle Kaffee
und selbstgebackenen Kuchen, sowie ver-
schiedene kalte und warme Speisen,
bestgepflegte Biere. — Als Spezialität
— H. Gadepeter. —
Es ladet freundlichst ein **Max Lamm.**



Der große Sommerfahrplan
tritt am 24. Mai s. z. in Kraft.

Täglich 89 Fahrten
Stromauf- und Stromabwärts.
Fahrpläne hängen allerorts aus.
Frachtgüter
finden bei gewöhnl. Sägen, Spreß- u. Güterabfuhr.
Dresden, im Mai 1914.
**Sächsisch-Böhmische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**
C. Fischer.

Elbe-Bäder Riesa.

Unsere
Herren- und Damen-Bäder
empfehlen wir von jetzt ab zur freundlichen Benutzung.
Das Herrenbad ist für Damen täglich von 1/9 bis
10 Uhr vorm. und Mittwochs und Sonnabends auch von
2 bis 3 Uhr nachm., außer Sonntags, geöffnet. — Wasser-
wärme 14° R.
Um gütigen Zuspruch bitten **a. Stungsbohl
die Beitzer.**

H. Blut-Orangen
Stund 40 Bg.
H. Orangen
Stund 36 Bg.
H. Zitronen
Stund 25 Bg.

Ernst Schiller Nachf.

Beste neue
Dampfschiffahrt
Stund von 15 Bg. an.
H. Winters-Walka,
Stund 11 Bg.
H. Sommers-Walka,
Stund 17 Bg.
Neue saure Gurken,
Stund von 10 Bg. an.
Ernst Schiller Nachf.

**Neue
saure Gurken**

mit feiner Würz.
Fritz Beschelt.

**Aberkühne Majesheringe,
Sommer-Walka-Kartoffeln,
neue saure Gurken.**

Paul Caspari, Delikatessen.
Geräumige Schiffsche,
Stund 15-20 Bg.,
Lachsheringe, große,
Stund 18 Bg.,
echte Kieler Pflinge,
herber geräucherter Lachs.
Alle dem Verderben ausge-
setzten Waren erhalten Sie
selbst bei größter Wärme
tadellos frisch, da selbige
Reis in der Kälte liegen.
**Paul Caspari,
Delikatessen.**



BEI WIND

und Regen schützt man sich
am besten vor Husten, Niesen
Kälte durch WYDRI TABLET-
ten = Unschädlich in allen Apo-
theken und Drogerien. Preis
der Originalpackung 1 Mark.

Niederlagen
in Riesa: Stadt-Apotheke
u. Drogerie A. B. Hennicke;
in Gröba: Anker-Apotheke.

**Kranker Magen
Kranke Nerven**

Diese Abhandlung klärt
den Zusammenhang der
Magen- und Darmleiden
und der schlechten Ver-
daulichkeit mit Nervosität,
Schlaflosigkeit u. Rheu-
matismus auf. Die Zu-
stellung erfolgt gegen Vor-
einsendung von 30 Pf.
in Marken.

**50 Kerzen
6 Volt**
1/2 Wattlampen
mittels H. Akku-
mulatoren von
M. 1.— an.
Preispost gratis.
**Alfred Lulcher,
Dresden: A. 1./228.
Akкумуляtorenfabrik.**

**Neu erschienen:
Eisenbahn-
Dampfschiff-
Strassenbahn-
Fahrplan**

gültig ab 1. Mai 1914
Stund 15 Bg.
Zu haben in der Geschäfts-
stelle des „Mieser Tages-
blattes“, Goethestr. 59.

**1 Posten
Heu und Stroh**
verkauft
Kehrwasser, Goethestr. 65.